



TITEL

25 Jahre – 25 Köpfe Filmprojekt Alumniportraits

STUDIERN

Green Engineering
Neuer Studiengang

FORSCHEN

**25 Ereignisse aus
25 Jahren Forschung**

LEBEN

**„Ich bin sehr froh
hier zu studieren“**



HOME 25

2017 25 JAHRE
HOCHSCHULE MERSEBURG

Heraeus



ICH SAMMLE PRAKTISCHE ERFAHRUNG. UND SPANNE MEIN NETZWERK.

DAVID BUCHHOLD arbeitet neben seinem Studium zum Wirtschaftsingenieur als Werkstudent im Controlling bei Heraeus. Hier wendet er sein Wissen quasi am lebenden Objekt an. Und er kann bei Heraeus seinen Horizont erweitern. Denn er nimmt zwei Mal im Jahr an Veranstaltungen teil, die seiner Weiterentwicklung dienen. Heraeus bindet junge Talente früh ans Unternehmen – David Buchhold ist schon als Praktikant positiv aufgefallen, weshalb er in das Studentenbindungsprogramm Talents@Heraeus aufgenommen wurde.

Heraeus zählt in Deutschland zu den Top 100 Arbeitgebern des Universum Student Survey und ist Partner der Initiative Fair Company.
www.heraeus.de/karriere

OPEN SPACE. FOR OPEN MINDS.®

Zum Bildhintergrund: Abgaskatalysatoren von Heraeus reinigen industrielle und motorische Abgase und sorgen für saubere Luft.

Editorial

Hochschule Merseburg, der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ausgabe des HoMe-Magazins widmet sich dem 25-jährigen Jubiläum der Hochschule, welches uns das ganze Jahr über begleitet hat. Vom Festakt im April 2017 bis hin zum Hochschulball im November haben wir zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen dieses Jubiläums organisiert. In diesem Heft soll es aber vor allem um die Menschen gehen, die das Gesicht der Hochschule in den letzten 25 Jahren geprägt haben.

Für das Filmprojekt „25 Jahre – 25 Köpfe“ haben wir Alumni zu Wort kommen lassen, deren Karriere mit einem Studium an der Hochschule Merseburg begonnen hat. Das ehrgeizige Projekt und drei der Interviewten stellen wir Ihnen in diesem Heft vor – alle 25 Videos können Sie im Medienportal der Hochschule ansehen. Außerdem lernen Sie drei Menschen näher kennen, die von Anfang an als Mitarbeiter die Hochschule begleitet und mitgestaltet haben.

Und natürlich gibt es wie immer Neues vom Campus in den Rubriken Studieren, Forschen und Leben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



Ihr Jörg Kirbs



Titelbild

Unser Titelbild zeigt einige Menschen, die für das Projekt „25 Jahre – 25 Köpfe“ interviewt wurden. Sie symbolisieren die Vielfalt der zahlreichen Absolventinnen und Absolventen, die seit 1992 das sich verändernde Gesicht der Hochschule geprägt haben. Das Projekt stellen wir Ihnen auf den Seiten 4 und 5 vor. Die kurzen Video-Portraits sehen Sie im Medienportal der Hochschule.

medien.hs-merseburg.de



ANZEIGE

Wer einen Safe im Bankhaus knackt, ergattert einen exklusiven Platz im Königsviertel

Nach dem Umbau einer ehemaligen Bankfiliale entstanden im BANKHAUS hochwertige und individuelle Studentenwohnungen für frische Ideen und luxuriöse Extras.

Die Idee des Bankhauses wurde von Studenten der Hochschule Merseburg entwickelt.

Anders als in üblichen Wohnunterkünften ist, dass nicht nur Wohngemeinschaften angeboten werden, sondern auch Wohnungen mit luxuriösen Extras wie Dachterrasse, Galerie oder Maisonette.

Im Erdgeschoss lädt ein Studentencafé zum Verweilen ein.

**Mehr Infos unter Tel.: 0 34 61 / 28 01 40
oder unter www.bankhaus-merseburg.de**

Gebäudewirtschaft GmbH
Sixtstraße 16a | 06217 Merseburg

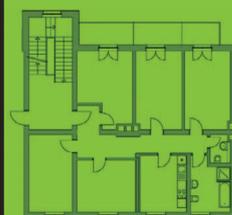


BANK HAUS

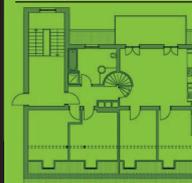


Wohngemeinschaften
mit DSL-Anschluss

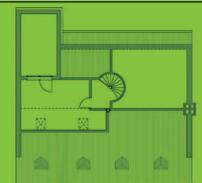
Unsere Wohngemeinschaften im BANKHAUS:



Wechselstuben:
4-6 Studenten wohnen, arbeiten und essen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft, mit Blick über die Stadt und in den Garten.



Schatzkammern:
1-3 oder 3-5 Studenten wählen einen Tresor in der Chefetage. Mit Dachterrasse, Galerie oder als Maisonette.



Inhalt

TITEL

- 4 25 Jahre – 25 Köpfe – Filmprojekt Alumniportraits
- 6 Seit 25 Jahren an der Hochschule Merseburg dabei

STUDIERN

- 8 Green Engineering – Gestaltung nachhaltiger Prozesse – Neuer Bachelorstudiengang
- 10 Ausgezeichnete Arbeit – Karriere-Service der Hochschule Merseburg erhält DNLA-Award

FORSCHEN

- 12 25 besondere Ereignisse aus 25 Jahren Forschungs- und Transfertätigkeiten
- 16 Fasziniert von der Wissenschaft
- 17 Let's talk about Sex! Wir brauchen mehr Kommunikation für mehr sexuelle Gesundheit in allen Lebensphasen und für Männer aller Sexualitäten
- 18 Interdisziplinäres Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Cannabis und Cannabispolitik
- 19 Dysfunktionale Kunden – Herausforderungen für Dienstleister
- 20 Freizeit planen ohne Stress – Gründerteam aus Merseburg entwickelt App
- 21 Gründen lernen – Angebote des HoMe Gründerservice für zukünftige Unternehmer*innen
- 21 Förderprogramm ego.-START

LEBEN

- 22 30. Carl-Schorlemmer-Lauf
- 23 „Ich bin sehr froh, hier zu studieren.“
- 24 Hochschulsport wird attraktiver
- 24 Haus der Studierenden

NACHRICHTEN

- 26 Anja Haertlein ist neue Professorin für Wirtschaftsrecht und Unternehmensfinanzierung
- 26 Stefan Meißner ist neuer Professor für Medien- und Kulturwissenschaften
- 27 Jessica Rix ist neue Sachbearbeiterin für Forschungsmessen im Prorektorat Forschung
- 27 Dirk Thamm ist neuer Forschungsreferent für Ingenieur- und Naturwissenschaften
- 28 Elisa Unkroth ist neue Studienberaterin
- 28 Professor Andre Döring beim Gipfel der World's Young Entrepreneurs Association
- 28 50. Seminargruppentreffen

Impressum

Herausgeber

Hochschule Merseburg – Der Rektor
Prof. Jörg Kirbs

Redaktion

Prof. Thomas Martin, Christian Auspurg,
Judith Gaudig, Anika Müller, Ines Wahl
(Leitung)

Kontakt zur Redaktion

Hochschule Merseburg
Stabsstelle Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit (SPÖ)
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg
Telefon: +49 3461 46 – 2909
Fax: +49 3461 46 – 2958
E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck/Anzeigen

Verlag für Marketing und Kommunikation
GmbH & Co. KG

Fotos

Hochschule Merseburg,
soweit nicht anders angegeben

Layout/Grafik

Christian Auspurg

25 Jahre – 25 Köpfe Filmprojekt Alumniportraits

Was macht eine Hochschule aus? Die Ausstattung? Die Lehrkräfte? Ja, auch. Aber das wichtigste an einer Hochschule sind doch immer noch die Studierenden. Das dachten sich auch Hochschulmitarbeiterin Denise Hörnicke und –mitarbeiter Matthias Greiß, beide selbst HoMe-Absolvent*innen. Für das Jubiläumsjahr haben sie sich ein besonderes Geschenk für die Hochschule einfallen lassen. „25 Jahre – 25 Köpfe“ – so lautet der Titel des ehrgeizigen Projekts, mit dessen Planung sie bereits im Oktober 2016 begonnen haben und das sie jetzt, ein Jahr später, präsentieren können.

In kurzen Videos, jeweils nicht länger als zwei Minuten, werden die Geschichten von 25 Absolvent*innen der Hochschule erzählt. Alumni aus allen Fachbereichen kommen darin zu Wort – wenn möglich, direkt an ihrem heutigen Arbeitsplatz. Beauftragt wurden mit den 25 Videos fünf Filmemacher*innen, einige davon ebenfalls Alumni der Hochschule Merseburg. Als Unterstützung bekam jede bzw. jeder eine studentische Hilfskraft zur Seite gestellt. Die Hilfskräfte sind wiederum ausnahmslos Studierende aus dem Studiengang Kultur- und Medienpädagogik. Durch das Projekt konnten sie Praxiserfahrung sammeln und eine Referenz für ihr späteres Berufsleben schaffen. Für sie gab es jede Menge vorzubereiten: die Protagonist*innen mussten kontaktiert, die Einwilligung zur Veröffentlichung eingeholt, Termine vereinbart, Technik ausgeliehen werden.

Den roten Faden in jedem der Filme stellt das Interview mit den Alumni dar. Sie beschreiben ihren typischen Arbeitsalltag,

geben den Zuschauer*innen Auskunft über ihr Studium, über ihren anschließenden Werdegang bis zu ihrer heutigen Tätigkeit und erklären, inwieweit das Studium an der Hochschule Merseburg sie auf das Berufsleben vorbereitet hat. Außerdem berichten sie, welche Erfahrungen aus ihrem Studium sie im Alltag nutzen. Jedes Interview schließt mit einem Tipp der Alumni für zukünftige Studierende ab.

Die Interviews wurden in klassischer „Talking-Heads“-Ästhetik umgesetzt, d. h. die Interviewten sprechen an der Kamera vorbei, die Interviewer*in ist dabei nicht zu sehen oder zu hören. Die Antworten der Alumni dienen als Grundlage für den Schnitt, einzelne kurze und aussagekräftige Statements aus dem Interview unterlegen passend die gedrehten Szenen aus dem Arbeitsalltag. „Bei unserem ersten Dreh sammelten wir zuerst die Schnittbilder aus den verschiedenen Arbeitsräumen. Danach führten wir das Interview durch“, berichtet Hannah Folhoffer, die als Drehassistentin die Filmemacherin Marie Hinkelmann unterstützte. „Wir merkten schnell, dass es sinnvoll ist, das Interview vor dem Sammeln der Schnittbilder durchzuführen, um dann die Schnittbilder an das Gesagte anpassen zu können.“ Das Zweierteam hatte Drehtermine in Köthen, Dessau, Halle und Gatersleben. „Für mich war es interessant, vor Ort zu erfahren, wo Alumni der Hochschule nach ihrem Studium gelandet sind“, sagt sie rückblickend.

Für Lotta Lechenberg, Drehassistentin bei René Burjanko, waren vor allem die Einblicke in das Berufsleben eines freiberuflichen

Filmemachers sehr wertvoll. „Als KMP-Studentin wird auf mich höchstwahrscheinlich auch eine Freiberuflichkeit zukommen, vor der so oft gewarnt wird. Es war gut zu sehen, dass es klappt“, sagt sie über ihre Erfahrungen bei den Dreharbeiten.

Assistentin Franziska Braun hat für sich gelernt, wie wichtig es ist, dass die Interviewten sich wohlfühlen und entspannt antworten. „Von Filmemacher Lutz Kretschmann konnte ich lernen, wie man einen Zugang zu unbekanntem Menschen findet, die nervös oder angespannt sind, weil sie gefilmt werden. Er konnte beim Dreh eine schöne Arbeitsatmosphäre schaffen, um ein produktives Ergebnis zu bekommen.“

Entstanden sind in diesem Projekt 25 spannende kleine Filme. Alle drehen sich um die zentrale Frage „Was kommt nach dem Studienabschluss?“, die Studierende, aber auch schon Studieninteressierte bewegt. Fünfundzwanzig mögliche, ganz verschiedenartige Antworten bieten diese Filme von Alumni der Hochschule für künftige Studierende, produziert mit Unterstützung von derzeitigen Studierenden. Eine runde Sache und ein wertvolles Geschenk zum Geburtstag.

Zu sehen sind die Filme auf den Alumni-Seiten sowie im Medienportal der Hochschule:

www.hs-merseburg.de/25koepfe

medien.hs-merseburg.de

Dr. Marie-Luise Bauersfeld



Dr. Marie-Luise Bauersfeld lebt und arbeitet in Freiburg. Sie ist dort Gruppenleiterin am Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik. Mit ihrer Gruppe „Integrierte Sensorsysteme“ konzipiert, entwickelt und charakterisiert sie funktionale, gassensitive Materialien und Oberflächen, miniaturisierte und energieeffiziente Gassensorsysteme sowie mikrooptische Komponenten. Die Messsysteme finden beispielsweise Anwendung in der Automobil- oder Lebensmittelindustrie, in der industriellen und zivilen Sicherheitstechnik.

Die Basis für ihre heutige Arbeit hat sie mit dem Studium in Merseburg gelegt, das sie als Diplom-Ingenieurin abschloss. Was ihr im Studium besonders wichtig war und welche Tipps Sie für die heutigen Studierenden hat, erzählt sie in ihrem Video aus der Reihe „25 Jahre – 25 Köpfe“.

Bettina Lebek



Bettina Lebek, gelernte Kinderkrankenschwester aus Leuna, hatte gerade begonnen Soziale Arbeit zu studieren, als im Jahr 1996 der Studiengang Kultur- und Medienpädagogik (KMP) ins Leben gerufen wurde. Das Studienfach war genau das, was sie wollte und so wechselte sie in den allerersten Jahrgang KMP. Eine große Hilfe war dabei der Kindergarten der Hochschule, denn ihre damals zwei kleinen Kinder konnten dort betreut werden und sie konnte neben dem Studium sogar noch einige Stunden als Krankenschwester im Klinikum in Merseburg arbeiten. Dort ist sie immer noch tätig – inzwischen aber für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Viele Medienkompetenzen wie Fotografie, Grafik und Gestaltung, Pressearbeit, die sie im Studium erworben hat, nutzt sie bis heute oft und gern. Das wichtigste war für sie aber die Fähigkeit Probleme zu lösen, eigene Ideen zu entwickeln und diese zuversichtlich umzusetzen. Das Studium an der Hochschule ist individuell, die Betreuung intensiv, sodass man gefordert und gefördert wird. Noch heute wird sie an der Hochschule von etlichen Professorinnen und Professoren mit dem Namen begrüßt. Mehr zu Bettina Lebek gibt es in Ihrem Video aus der Reihe „25 Jahre – 25 Köpfe“

Andy Haugk



Andy Haugk hat in Merseburg Betriebswirtschaft studiert. Nach seinem Abschluss im Jahr 1999 war er zunächst in der Unternehmensberatung tätig und hat im Jahr 2000 selbst ein Unternehmen in Halle gegründet. Inzwischen ist er Bürgermeister von Hohemölsen, einer schmucken Stadt im Süden Sachsen-Anhalts. Warum es für einen Bürgermeister keine normalen Arbeitstage gibt und warum er immer vorbildlich zu den Vorlesungen gegangen ist, verrät er in seinem Video-Portrait aus der Reihe „25 Jahre – 25 Köpfe“.

Seit 25 Jahren an der Hochschule Merseburg dabei

Sachgebiets- leiterin Liegen- schaften

Martina Tänzer



Foto: Vincent Grätsch

Eine Hochschule Merseburg ohne Martina Tänzer hat es noch nie gegeben. Die dynamische Blondine ist Sachgebietsleiterin Liegenschaften und seit Gründung der Hochschule am 1. April 1992 dabei. Eigentlich war sie schon vorher da, denn auch an der Technischen Hochschule war sie in der „Hauptabteilung Technik und Liegenschaften“ tätig. Und davor war sie auch schon mal da – sie hat in Merseburg Verfahrenstechnik studiert. Nach dem Diplom hat Martina Tänzer für zehn Jahre in der Papierfabrik in Merseburg gearbeitet und kehrte im Januar 1987 wieder auf den Campus zurück, nun als Mitarbeiterin.

Mit der Wende ging alles noch einmal auf Start. Die TH sollte geschlossen und eine neue Fachhochschule auf dem Campus gegründet werden. Die Vorbereitungen dafür liefen bereits 1991, Altkanzler Dr. Bernd Janson war schon mit der Gründung beschäftigt, aber zunächst einmal kam für Martina Tänzer und etliche andere TH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kündigung. „Ein richtiger blauer Brief von Dr. Janson. Das war schon hart“, sagt sie heute, über 25 Jahre später. Einen Lichtblick gab es allerdings: die neue FH würde auch Liegenschaften zu verwalten haben. Martina Tänzer bewarb sich und wurde angenommen.

In den nächsten Jahren wurden die Aufgaben des Dezernats genauer definiert, sortiert und ab 1994 wurde entschieden: es wird ein Sachgebiet Liegenschaftsverwaltung geben und Martina Tänzer wird die Leiterin. Das ist sie auch bis heute geblieben. Das Sachgebiet heißt nun etwas moderner „Infrastrukturelles Gebäudemanagement“ und natürlich hat sich auch inhaltlich einiges geändert: „Es wurden Aufgaben outgesourct, wie die Bewachung und die Reinigung. Neue Aufgaben kamen hinzu, wie die Verwaltung der Poststelle oder die Inventarisierung. Ich habe immer sehr gern hier gearbeitet, auch wenn es kein Posten zum Ausruhen, die Vielfalt der Aufgaben riesig ist und man zu Beginn eines Arbeitstages nie weiß, was er bringen wird“, sagt die erfahrene Sachgebietsleiterin mit einem wissenden Lächeln.

Ausruhen wird es für Martina Tänzer auch dann nicht geben, wenn sie Ende des Jah-

res in die passive Phase der Altersteilzeit geht. Eine große Familie, zwei Kinder und drei Enkel, Reisen und viele Freunde sorgen dafür, dass es nicht langweilig wird. Und ein besonderes Hobby hat Frau Tänzer auch – das Tanzen. Naheliegender bei dem Namen, sollte man denken, aber: „Angefangen hat es eigentlich erst mit der Oelgrube“, erinnert sich Martina Tänzer. „Die Oelgrube gab es als Studentenklub schon seit 1969, aber die Wende in den 90ern hat er zunächst nicht überlebt. Erst im Jahr 1997 kam die Idee auf, den ehemaligen Studentenklub mitten in der Stadt wiederzubeleben, allerdings eher für Junggebliebene. So wurde im Juli 97 von einigen Ehemaligen der THLM der Kulturverein Oelgrube e.V. gegründet, in deren Vorstand Martina Tänzer von Beginn an bis vor kurzem mitmischte. Viele Veranstaltungen wurden organisiert: Konzerte, Lesungen aber auch Tanzabende. Und so kamen beide Tänzers zum Tanzen, inzwischen seit einigen Jahren auch in einem Tanzsportclub.“

Ihren Aufgabenbereich weiß Martina Tänzer in guten Händen – seit März ist klar, dass ihre langjährige Kollegin Susan Gesell das Sachgebiet übernehmen wird. An die Stelle von Gesell ist Hochschulmitarbeiterin Rebecca Kleist gerückt.

Verabschieden wird Martina Tänzer sich mit einem gehörigen Knall – und zwar am 29. November im nagelneuen Haus der Studierenden mit einer standesgemäßen Party. 25 Jahre Sachgebietsleiterin muss man schließlich erstmal werden. Da darf es dann auch ordentlich laut sein.

Im Dienste der Medientechnik

Gert Böhmer



Foto: Vincent Grätsch

„Nicht erst alles umstecken, auf die Technik schimpfen und dann Gert rufen, sondern erst informieren und vorbereiten. Ist doch eigentlich nicht so schwer“, sagt Gert Böhmer, der seit gefühlten Jahrhunderten für die Medientechnik der Hochschule verantwortlich ist. Der Ingenieur im weißen Laborkittel ist bekannt an der Hochschule, man muss ihn nicht beschreiben. Und seine Handynummer hat auch jeder gespeichert – für den Techniknotfall. Wenn der Beamer nichts zeigt, der Ton nicht zu hören ist, ein Adapter fehlt oder oder oder. Gert Böhmer kriegt's immer wieder hin.

Gelernt hat der hilfsbereite Sachse aus Bischofswerda bei Robotron in Radeberg. Seine Frau stammt aus Kötschau und so kam der Sachse in die Region. Zunächst arbeitete er im Tanklager Weißenfels als BMSR-Mechaniker, Facharbeiter für Betriebsmess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, um genau zu sein. Ab 1977 kümmerte sich Böhmer um das Rasterelektronenmikroskop der TH. Später wechselte er in die Hörsaalvorbereitung. „Jetzt verwenden viele Präsentationen in den Vorlesungen. In der Physik wird aber immer noch sehr viel in Experimenten gezeigt. Das muss aufgebaut, vorbereitet und wieder abgebaut werden. Das ist mein Job.“ Durch das Fernstudium „Technologie Elektronischer Bauelemente und Schaltkreise“ in Hermsdorf bildete er sich in den 80er-Jahren zum Ingenieur weiter. Den Ingenieurabschluss musste er sich nach der Wende

anerkennen lassen „Das war aber nur eine Formalität“, sagt er dazu. Schwieriger war da schon die Sache mit dem Arbeitsplatz – die TH sollte geschlossen werden. „Es gab dann eine große Veranstaltung im Hörsaal und wir wurden aufgefordert, uns auf unsere eigene Stelle zu bewerben.“ Gert Böhmer hat sich beworben für den Fachbereich 1 und im Januar 1993 ging es nahtlos zur Hochschule über.

Heute ist er etwa zur Hälfte für den Fachbereich INW tätig und zur Hälfte für das Dezernat Liegenschaften. „Ich bin mit Leib und Seele Hochschulangehöriger und ich wünsche mir, dass die Hochschule eigenständig bleibt. Dass die Studentenzahlen mindestens so bleiben und dass die Mitarbeiter, die heute anfangen, hier auch in Rente gehen können.“ Bei ihm könnte das mit der Rente funktionieren. Er ist seit 40 Jahren auf dem Campus, 25 davon in der Hochschule tätig, einige sind es noch bis zur Rente. Aber bis dahin eilt er im weißen Kittel noch etliche Male durch die Gänge – unterwegs in Sachen „Funktionierende Medientechnik“.

Berufserfahrung im Hochschulgründen

Ramona Volk



Foto: Vincent Grätsch

Dezember 1991. Der spätere Gründungsrektor der Fachhochschule Merseburg Lothar Teschke hatte einen Termin beim damaligen Leiter des Rechenzentrums der TH Leuna-Merseburg und unterhielt sich im

Sekretariat mit Ramona Volk über „belanglose“ Dinge. „Ich muss wohl einen guten Eindruck hinterlassen haben“, sagt sie, da sie ein paar Tage später zu einem Termin zu Lothar Teschke gebeten wurde. Er fragte Ramona Volk, ob sie als Sekretärin am Aufbau einer neuen Fachhochschule mitwirken möchte. Die damals 30-jährige überlegte nicht lange, bejahte und stand wenige Tage später, im Januar 1992, im Gebäude 104 in einem kleinen Büro. Von dort aus sollte eine Fachhochschule gegründet werden, während der Lehrbetrieb der TH weiterlief. An diesem Tag war auch die erste Begegnung mit ihrem neuen Chef, dem Gründungskanzler Dr. Bernd Janson. „Das war so etwas wie Liebe auf den ersten Blick“, erinnert sich Ramona Volk heute. „Wir verstanden uns auf Anhieb. Ossi, Wessi – das spielte alles keine Rolle. Wir hatten ein gemeinsames Ziel.“

Als erstes wurde die Verwaltung aufgebaut. Es gab etliche Bewerbungsgespräche unter Einbeziehung des Personalrates der TH und der Startschuss für den Lehrbetrieb fiel zum Sommersemester 1992. Angefangen wurde mit den Fachbereichen: Wirtschaftswissenschaften mit 19 Studierenden und Sozialwesen mit ganzen 14. Ab dem Wintersemester kamen die Ingenieurstudiengänge dazu und nun wuchs die kleine Hochschule. Mit der Wahl von Professorin Johanna Wanka endete die Gründungsphase und die gewählten Gremien nahmen die Arbeit auf. Ramona Volk war damals gewähltes Mitglied im Personalrat und im Konzil. Johanna Wanka war von 1994 bis 2000 die „Chefin“ von Ramona Volk. „Wir waren ein gutes Team, zogen am gleichen Strang und wurden von Professorin Johanna Wanka in allen Dingen mit einbezogen, vor allem viel mitgestalten. Am Anfang bin ich sogar noch mit auf Messen gefahren und habe mit um Studenten geworben“, beschreibt sie die intensive Zeit. „Über die Jahre ist der Campus immer schöner geworden, die Ausstattung, die Grünanlagen“, sagt Ramona Volk, die bis heute Assistentin des Rektors ist. „Eine Fachhochschule aufzubauen war schon was Besonderes, ich habe da einiges an Lebenserfahrung gesammelt. Was leider mit den Jahren an der Hochschule verloren gegangen ist, ist Wertschätzung, respektvoller Umgang, miteinander reden. Das ist das Wichtigste“, fasst sie ihre 25 Jahre an und mit der Hochschule zusammen. Ein einfacher Rat, der viel bewirken kann. So klingt echte Lebenserfahrung.



Green Engineering – Gestaltung nachhaltiger Prozesse

Neuer Bachelorstudiengang

Klimawandel und Ressourcenverknappung erfordern nachhaltige Produktionsprozesse. Wo bisher vor allem fossile Rohstoffe verwendet wurden, gilt es zukünftig, auf nachwachsende Rohstoffe, Kreislaufwirtschaft und energetisch flexible Verfahren zu setzen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen große Veränderungen bevor. Die künftigen Fachleute für nachhaltige Veränderung bildet die Hochschule im neuen Studiengang „Green Engineering – Gestaltung nachhaltiger Prozesse“ aus.

Um stoffwandelnde und energetische Prozesse hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu verstehen und zu beurteilen, ist die wichtigste Voraussetzung eine fundierte ingenieurtechnische Ausbildung. Gleichzeitig geht es im Studium um die Bedeutung von Nachhaltigkeit und die dazu nötigen Technologien und Bewertungsmethoden. Im Ergebnis können die Nachhaltigkeitsingenieure bestehende Verfahren bewerten und vor allem neue ressourcenschonende, nachhaltige Lösungen entwickeln. Unterschiedliche, kombinierbare Vertiefungskomplexe ermöglichen eine persönliche Ausrichtung zu bestimmten Prozesstechnologien, umwelttechnischen Verfahren und deren energetisch optimierter Betriebsweise.

Der Studiengang *Green Engineering – Gestaltung nachhaltiger Prozesse* ist zulassungsfrei, über sieben Semester angelegt und endet mit dem Abschluss Bachelor of Engineering. Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester.

Prof. Mathias Seitz hat den Studiengang von Anfang an mitgeplant und entwickelt. Christin Dölz hat ihn zum Thema Nachhaltigkeit interviewt.

► **Warum beschäftigen Sie sich mit Nachhaltigkeit?**

◀ Es geht ganz einfach um die Frage: wie wollen wir unsere Zukunft gestalten? Dabei wird viel über Nachhaltigkeit gesprochen. Luftschlösser, aber auch gute Ideen gibt es viele. Ich bin der Meinung, dass man den Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft auch technisch angehen muss und kann.

► **Was bedeutet für Sie persönlich Nachhaltigkeit?**

◀ Ich versuche zu verstehen, wie mein Lebensstil die Umwelt beeinflusst. Passivenergiehaus, bewusster Konsum, Langlebigkeit von Produkten ...

► **Was interessiert Sie als Verfahrenstechniker an diesem Thema?**

◀ Nachhaltiges Leben erfordert aufwendig hergestellte Produkte wie zum Beispiel Windradflügel und Stromspeicher. Wenn man bedenkt, dass unser Wirtschaftssystem bisher überwiegend auf der Nutzung fossiler Rohstoffe basiert, erklärt sich die Notwendigkeit, darüber nachzudenken, wie stoffwandelnde Prozesse auch sinnvoll nachhaltig gestaltet werden können.

► **Warum ist ein eigener Studiengang zu diesem Thema sinnvoll?**

◀ Viele Studiengänge greifen das Thema bereits indirekt auf. Aus meiner Sicht ist es jedoch wichtig, die Komplexität des nachhaltigen Wirtschaftens und nicht nur die einzelnen Teilbereiche zu verstehen.

„Ich wünsche mir, dass unsere Studierenden Verantwortungsbewusstsein entwickeln, mit Ressourcen möglichst schonend umzugehen.“

► **Warum trägt der Studiengang einen englischen Titel?**

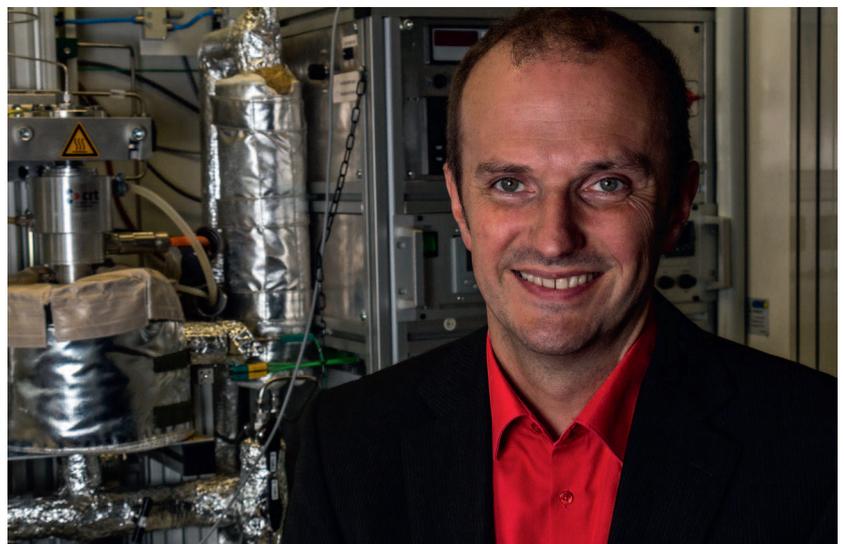
◀ Im Englischen ist *Green Engineering* ein eingeführter Begriff. Er steht für ganzheitliche, umweltschonende Entwicklung von Produkten und Prozessen mit dem Ziel nachhaltig zu wirtschaften. Die Idee, technische Lösungen interdisziplinär zu entwickeln, drückt sich darin einfach am besten aus.

► **Was möchten Sie den Studierenden vermitteln?**

◀ Hauptziel ist für mich, dass die Studierenden ein umfassendes Verständnis für Stoffkreisläufe und die benötigte Energie bekommen. Sie sollen lernen, die Nachhaltigkeit zu beurteilen, um daraus echte Lösungen zu entwickeln.

UNTEN – Mathias Seitz, Professor für Verfahrenstechnik/Technische Reaktionsführung hat den Bachelorstudiengang „Green Engineering – Gestaltung nachhaltiger Prozesse“ mit geplant und entwickelt.

Foto: Peter Kramer



Ausgezeichnete Arbeit Karriere-Service der Hochschule Merseburg erhält DNLA-Award



OBEN – Uwe Weihmann vom Karriere-Service der Hochschule Merseburg in seinem Büro im Gartenhaus.
Foto: Vincent Grätsch

Mit dem Kompetenz-Konzept für Studierende hat der Karriere-Service der Hochschule Merseburg ein ganz besonderes Angebot für Studierende. Begonnen hat die Hochschule damit im Jahr 2011 – damals war ein solches Angebot einzigartig und noch heute hat es Vorbildcharakter für viele andere Einrichtungen. Im Kern geht es darum, dass die Studierenden nicht nur fachlich, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung optimal betreut werden. Das Kompetenz-Konzept für Studierende des Karriere-Service der Hochschule Merseburg wurde 2012 schon einmal ausgezeichnet mit dem HR-Excellence-Award in Silber. In diesem Jahr erhielt der Karriere-Service den DNLA-Award für herausragende Personalarbeit.

Wesentlicher Baustein dieses Angebotes für die Studierenden ist die Potenzialanalyse DNLA – Discovering Natural Latent Abilities. Es ist ein benchmarkbasiertes Verfahren zur Kompetenzmessung, das in zahlreichen Unternehmen und Bildungseinrichtungen seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt wird. DNLA dient insbesondere zur Messung und Entwicklung von Soft Skills, die für den Erfolg im Studium und im Beruf unerlässlich sind. Die Methodik basiert auf der Grund-

lagenforschung am Max-Planck-Institut für Psychologie – damals noch mit Sitz in München – heute MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig. Das Verfahren bietet nicht nur eine objektive Standortbestimmung und regt zur Selbstreflexion an, auch konkrete Hilfestellung und praxisnahe Handlungspläne gehören zum Konzept. Essenziell ist hier das persönliche Feedbackgespräch zu den Analyseergebnissen durch einen geschulten Berater. Zu Beginn der Arbeit mit DNLA, 2011, wurde daher Hochschulmitarbeiter Uwe Weihmann in der Anwendung der DNLA-Verfahren geschult und zertifiziert.

Die Kompetenzmessung DNLA kommt seither in verschiedenen Phasen des Studiums zum Einsatz: Manchmal schon ganz zu Beginn, oft nach dem ersten studienbegleitenden Praktikum, spätestens aber dann, wenn es auf den Studienabschluss (Bachelor) zugeht und wenn der Schritt ins Berufsleben ansteht. Hier hilft das DNLA-Verfahren, das gerade auch die Stärken der Teilnehmer zeigt und hervorhebt, bei der Vermittlung, und dabei, erfolgreich in die Karriere zu starten.

So sind es oft auch die Teilnehmer in den Masterstudiengängen, die diesen Service in Anspruch nehmen. Der Fokus der jungen Talente liegt dann oft – neben dem für alle wichtigen Thema Sozialkompetenz – besonders auf dem Bereich Management und Führung. Auch kritische Phasen im Studium können ein Anlass sein, um den Studierenden eine Standortbestimmung zu geben und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Über 600 DNLA-Analysen und –Feedbackgespräche wurden so seit 2011 für Studierende der Hochschule Merseburg durchgeführt.

Die Studierenden sind teils länger in der Betreuung und werden über einen Zeitraum von vielen Monaten begleitet. Gerade die Stärkung des Selbstvertrauens spielt oft eine sehr große Rolle. In den Feedbackgesprächen zu den DNLA-Analyseergebnissen erkennen die Studierenden oftmals: „Ich kann es – ich muss es nur zeigen“, so Uwe Weihmann vom Karriere Service der Hochschule Merseburg.

Und dort, wo noch mentale Leistungsblockaden und „Stolpersteine“ lauern, zeigen die Verfahren und der Berater ganz konkret und praktisch auf, wie sich Potenzial aufbauen lässt und wie man beispielsweise

mit Drucksituationen besser klar kommt. Gerade junge Frauen brauchen oft Bestärkung und die Botschaft „Tu es, du kannst es!“ und nehmen dies gerne an.

Die Studierenden wissen diese kompetente und persönliche Art der Betreuung zu schätzen. Der Karriere-Service bekommt sehr viel gute Rückmeldung von den Studierenden oder auch später noch von den Alumni. „Mensch, das hat alles so geklappt, wie wir uns das vorgenommen haben!“ – „Ich habe jetzt eine gute Stelle bei einem Unternehmen hier in der Region gefunden – und das gleich als Teamleiter!“ Solches Feedback freut Uwe Weihmann ganz besonders, denn er sieht sich als Dienstleister für „seine“ Studierenden: Weihmann, der selbst Vater zweier Kinder im Studentenalter ist, sagt: „Es ist ein bisschen so wie bei den eigenen Kindern. Ich will, dass die Studis Erfolg haben. Ihr Erfolg ist auch mein Erfolg.“

Dies schafft Vertrauen und die Studierenden nehmen die Betreuungsangebote gerne an. Auch Studierende, die eine schwierige Phase durchmachen und die überlegen, alles hinzuwerfen, bekommen – oft beginnend mit einem langen Einzelgespräch – eine neue Perspektive und finden wieder ins Studium zurück. Das „Können“ und das „Wollen“, das es – nicht nur – im Studium braucht, um lange an einer Sache dranzubleiben und diese zum Erfolg zu bringen, stellen sich wieder ein.

Und nicht nur die Studierenden profitieren, auch die Unternehmen aus der Region schätzen die Arbeit des Karriere-Service mit den Studierenden und mit DNLA. So stehen extra Projektmittel bereit, um die Absolventen auch noch in den Unternehmen zu betreuen. Hier sind die Analysen schon auf eine konkrete Aufgabe im Unternehmen, z. B. eine Projektmanagementstelle, gerichtet.

Beim Auswertungsgespräch mit den Studierenden ist dann schon ein Vertreter des Unternehmens – oft Mittelständische Betriebe aus der Region – direkt mit dabei. Diese Führungskraft weiß dann genau, wie sie mit dem Kandidaten am besten zusammenarbeiten kann und wo und in welcher Form vielleicht noch Unterstützung in der Praxis gegeben werden muss.

Die gute Arbeit, die in Merseburg gemacht wird, spricht sich herum: „Wir bekommen inzwischen sogar schon Anfragen von Studierenden von anderen Hochschulen“,

so Weihmann. „Diese können wir natürlich leider nicht annehmen. Wir bieten das nur für unsere Studierenden an. Ich würde mir aber wünschen, dass noch viel mehr junge Leute solch ein Angebot nutzen könnten.“

Am 31. März 2017 wurde der Karriere-Service der Hochschule Merseburg für seine langjährige erfolgreiche Arbeit im Rahmen des alljährlichen internationalen Treffens von DNLA-Experten in Düsseldorf mit dem DNLA-Award für herausragende Personalarbeit ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahmen Uwe Weihmann und der Kanzler der Hochschule Merseburg, Dr. Ulrich Müller, entgegen.

ANZEIGE

Wohnungsgenossenschaft
Aufbau Merseburg eG

Finde Deinen Lieblingsplatz!
Ab 200,- Euro All inclusive

- Heizkosten ✓
- Betriebskosten ✓
- Fernsehanschluss ✓
- möbliert ✓
- Internetflatrate ✓
- nette WG-Nachbarn ✓
- Hausreinigung ✓

Brauhausstraße 4 | Tel.: 0 34 61/33 42-22
06217 Merseburg | Fax: 0 34 61/33 42-23

www.wg-aufbau-merseburg.de

25 besondere Ereignisse aus 25 Jahren Forschungs- und Transfertätigkeiten

Prof. Jörg Kirbs ist
Beauftragter für Forschung
1992 – 1994

Prof. Jörg Kirbs ist
Prorektor für Forschung
Wissenstransfer und
Existenzgründung
1996 – 2012

Etablierung der ersten drei
Forschungsschwerpunkte
1997 | Prof. Jörg Kirbs

Untersuchung der instationären
Strömungsvorgänge in Seitenkanal-
verdichtern
1999 – 2003 | Prof. Dominik Surek | [INW](#) | [DFG](#)

April 1992

April 1997

1. Tag der Forschung
(heute Nacht der Forschung)
1996 | Prof. Rudolf Speicher

Prof. Rudolf Speicher ist
Prorektor für Forschung
und Technologietransfer
1994 – 1996

Einfluss Marktfaktoren – Zum Einfluss
von Marktfaktoren auf das Umwelt-
management von kleinen und mittleren
Unternehmen in Sachsen-Anhalt
1998 – 1999 | Prof. Heinz Tempel | [WIW](#) | [LSA](#)

Strömungsvorgänge – Einfluss der
Peroxidisulfatinitiiierung auf Eigen-
schaften von caroxylierten SBR-Latices
1992 – 1995 | Prof. Karin Wendler | [INW](#)

1. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz
als von der HoMe initiiertes
Veranstaltungsformat
2000 | Prof. Jörg Kirbs, Dr. Renate Patz

Die Hochschule Merseburg schaut auf eine 25-jährige erfolgreiche Entwicklung von Forschungs- und Transferaktivitäten mit regionaler bis hin zu internationaler Ausrichtung zurück. Seit Gründung der Hochschule stellen sich unsere etablierten Forscher*innen ebenso wie unsere Nachwuchswissenschaftler*innen und Student*innen aktuellen Fragen und Herausforderungen aus den Bereichen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Umwelt, um über innovative Herangehensweisen an zukunftsfähige Lösungen zu gelangen.

Die Erfolge entstehen dabei nicht im Selbstlauf, sondern gründen sich auf herausragende Leidenschaft und kontinuierliche Initiative. Das zeichnet die Hochschule und ihre Forscher*innen aus. **An dieser Stelle möchten wir allen danken, die sich in diesem Tätigkeitsfeld der Hochschule engagieren.**

Die Infografik auf dieser und der nächsten Doppelseite soll einen kurzen Überblick über Etappen und Ereignisse im Bereich Forschungs- und Wissenstransfer bieten.

Bei den zahlreichen Aktivitäten kann sie natürlich nur einen kleinen Auszug wiedergeben. Aus Gründen der Darstellbarkeit wurde dabei der Fokus auf die eingeworbenen Drittmittel gelegt, was jedoch nicht heißt, dass andere Outputs wie Publikationen, Patente und Netzwerkaktivitäten von geringerer oder nachgeordneter Relevanz für den Forschungs- und Wissenstransfer angesehen werden. Im Gegenteil: Die große Bandbreite an bearbeiteten Themen und Outputformen sind eine große Stärke der Hochschule Merseburg.

Künstliche Intelligenz

2001 – 2003 | Prof. Karsten Hartmann | [SMK](#) | [LSA](#)

Erstmalige Vergabe der Forschungs- und Innovationspreise für Studierende (2005) und Mitarbeiter*innen (2006)

2005/2006 | Prof. Jörg Kirbs

Legende
nächste Seite →

2012 – 2022 →

April 2002

Agentenbasierte Verwaltungskooperation

2002 – 2004 | Prof. Ivan Seder | [INW](#) | [Sftg.](#)

Umstrukturierung von sechs in vier Fachbereiche: IKS, INW, SMK und WW

2005

DTAG – Kooperationsvertrag mit der DTAG, Aufbau des An-Institutes Center of Applied Marketing Science *

2005 – 2008 | Prof. Bruno Horst | [WIW](#) | [Wrts.](#)

Messeverbund „Forschung für die Zukunft“ als gemeinsame Initiative der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

seit 2000 | Dr. Renate Patz

KAT – Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung

seit 2006 | Prof. Jörg Kirbs, Prof. Dirk Sackmann

Die positive Entwicklung weist den Weg und gibt Ansporn für die nächsten 25 Jahre. Mittelfristig wollen wir dabei auch unsere Chance nutzen, uns als innovative Hochschule zu etablieren. So stehen nicht nur die Projekte der gleichnamigen Förderlinie bereits in den Startlöchern und warten nur noch auf den Anpfiff. Auch andere Projekte, Publikationen, Patente, Gründungen, Kooperationen usw. sind bereits jetzt schon geplant.

Auch infrastrukturell stehen spannende Veränderungen an: Der bereits angelaufene Forschungsstrategieprozess soll günstige Rahmenbedingungen definieren und fördern, immer wieder auf die Probe stellen und an Neuerungen anpassen. Zudem rückt die Realisierung der Zukunftsvision eines Innovations-, Forschungs- und Transferzentrums in der Gestalt des ITAM immer näher.

Lassen Sie uns gemeinsam weiter forschen und die Zukunft zusammen gestalten! Das Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung unterstützt Sie gern dabei, bestehende Projekte zu begleiten, Kooperationen zu pflegen und zu stärken sowie neue Forschungsaktivitäten auf den Weg zu bringen!

■ VOM PROREKTORAT FÜR FORSCHUNG, WISSENSTRANSFER UND EXISTENZGRÜNDUNG

Hochbegabendiagnose/Förderung
seit 2011 | Prof. Matthias Ehram | **SMK** | *Wrts.*

**Wachstumskern ibi –
Mitwirkung am iBi Wachstumskern –
Die katalytische Spaltung ***
2011–2014 | Prof. Mathias Seitz | **INW** | *Bund*

**3D-KMU – Auswirkungen der additiven
Fertigung (3D-Druck) auf die Geschäfts-
prozesse und -modelle bei KMU**
seit 2015 | Prof. Heiko Wenzel-Schinzer | **WIW** | *Bund*

**Referenzsystem envia – Forschungs-
kooperation zur Modellierung eines
Referenzsystems für Messsysteme**
seit 2012 | Prof. Uwe Heuert | **INW** | *Wrts.*

**Prof. Dirk Sackmann ist
Prorektor für Forschung Wissens-
transfer und Existenzgründung**
seit 2012

April 2007

April 2012

**Einrichtung des Landesgraduier-
stipendiums des Landes
Sachsen-Anhalt an Fachhochschulen**
2011 | Prof. Jörg Kirbs

**Forschungsprofessur Sexualwissen-
schaften und sexuelle Bildung –
Einrichtung einer Forschungsprofessur
Sexualwissenschaften und sexuelle
Bildung – Schutz von Kindern und
Jugendlichen vor Trauma ***
seit 2014 | Prof. Heinz-Jürgen Voß | **SMK**

Legende

Projekttitel Kurzform – ausführlicher Projekttitel

Beginn/Zeitraum | Verantwortliche*r | Fachbereich | Mittelgeber

Alle vorgestellten Projekte sind diejenigen mit der höchsten Fördersumme, bezogen auf den jeweiligen heutigen Fachbereich und den entsprechenden Mittelgeber. Die Fachbereichsnamen (INW, SMK, WIW) sind aus heutiger Perspektive dargestellt und beziehen ihre Vorgängerfachbereiche mit ein.

Bund Mittelgeber: Bund

LSA Mittelgeber: Land Sachsen-Anhalt

Wrts. Mittelgeber: Wirtschaft

DFG Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft

EU von der HoMe koordiniertes EU-Projekt

Sftg. Mittelgeber: Stiftung

* Projekt mit der höchsten Gesamtfördersumme, FB-bezogen

**Makroökonomische Prognostik –
Makroökonomische Prognostik in großen Krisen,
SPP 1859: Historische Grundlagen ökonomischen Handelns**
seit 2015 | Prof. Jörg Döpke | WIW | DFG

**Einrichtung eines eigenständigen
Gründerservice**

2016 | Prof. Dirk Sackmann

**Nachhaltigkeit in Stereo-Red –
Mitwirkung im Verbundprojekt
„Stereo-Red“ – Stereoselektive
Reduktion für Feinchemikalien mit
verbesserter Nachhaltigkeit**
seit 2016 | Prof. Thomas Rödel | INW | LSA

**Einrichtung des
Graduiertennetzwerkes (GradNet)**
2017 | Prof. Dirk Sackmann

**Beginn des Forschungsstrategie-
prozesses mit Fokus auf Forschungs-
schwerpunkte, Anreizsysteme und
Leistungskennzahlen**

2017 | Prof. Dirk Sackmann, Luise Störmer

**Einrichtung des ego.-START
Gründerstipendiums des
Landes Sachsen-Anhalt**
2017 | Dr. Annette Henn

**Aufbau des ITAM –
Innovatives Technologie- und
Anwenderzentrum Merseburg**



April 2017

**Umstrukturierung von vier in drei
Fachbereiche: INW, SMK und WIW**
2016

**TRASE – TRaining in Sexual Education for
People with Disabilities**

2015 – 2017 | Prof. Heinz-Jürgen Voß | SMK | EU

Innovative Hochschule 2018 – 2022



Fasziniert von der Wissenschaft



OBEN – Anja Berthold ist die erste Promovendin im Rahmen des Projekts FEMPOWER an der Hochschule Merseburg. Foto: Thomas Meinicke

Die Wirtschaftsingenieurin Anja Berthold hat die erste Promotionsstelle im Rahmen des Projekts FEMPOWER an der Hochschule Merseburg erhalten. Mit dem Projekt FEMPOWER unterstützt die Hochschule Merseburg die wissenschaftliche Karriere von Frauen, die Erhöhung des Anteils weiblicher Promovendinnen und die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie. Constanze Stutz stellt uns die junge Wissenschaftlerin im Interview vor.

► Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit als Wissenschaftlerin? Warum haben Sie sich für die Wissenschaft entschieden?

◀ Vor allem gefallen mir die Laborarbeit, die Analyse und Auswertung der experimentellen Ergebnisse sowie die Diskussionen und der fachkundige Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgruppe. Für mich ist Wissenschaft nie abgeschlossen, sondern lebendig. Es gibt immer neue Erkenntnisse und Weiterentwicklungen und das fasziniert mich.

► Welche Vorbilder haben Ihren wissenschaftlichen Weg beeinflusst?

◀ Meine ehemalige Dozentin, mittlerweile Professorin und Betreuerin meiner Doktorarbeit, Frau Prof. Dr. Langer. Sie hat ihre wissenschaftliche Karriere mit zwei kleinen Kindern begonnen und ist inzwischen sehr erfolgreich in der Geschäftsführung der Polymer Service GmbH Merseburg (An-Institut an der Hochschule Merseburg) tätig und wurde 2011 auf die Professur „Kunststofftechnik/Polymerwerkstoffe“ an die Hochschule Merseburg berufen.

► Wer oder was hat Ihnen auf dem Weg zur Promotion am meisten geholfen? Welche resp. wessen Unterstützung war Ihnen besonders wichtig?

◀ An erster Stelle möchte ich meine Familie, insbesondere meinen Ehemann nennen, weil Sie mich in der Entscheidung, meinen beruflichen Werdegang zu ändern und zu promovieren, unterstützt und gestärkt haben. Des Weiteren ist meine Promotion erst durch die Förderung einer halben Promotionsstelle im Rahmen des Projektes FEMPOWER der Hochschule Merseburg möglich. Dadurch wird die Vereinbarkeit meiner wissenschaftlichen Laufbahn mit meiner Familie, insbesondere mit meinen zwei kleinen Kindern, unterstützt.

► Ist ihre wissenschaftliche Laufbahn geradlinig verlaufen und wie haben Sie Umwege und Durststrecken bewältigt?

◀ Nach meinem Studium habe ich mehrere Jahre in der Automobilbranche Industrieerfahrung gesammelt und mich nach der Elternzeit meines zweiten Kindes für die wissenschaftliche Laufbahn und somit für einen anderen beruflichen Lebensweg entschieden. Jetzt stehe ich noch am Anfang dieses wissenschaftlichen Weges und habe mit meiner Promotion erst begonnen. Durststrecken und Umwegen sehe ich positiv entgegen, da man daraus Erkenntnisse und Erfahrungen sammelt, die einem später nützlich sein können.

► Für wie wichtig halten Sie Networking in der Wissenschaft? Gibt es eine besondere Strategie, die Sie dabei verfolgen?

◀ Networking halte ich gerade im Hinblick auf den Wissenserwerb und -austausch für sehr wichtig. Es ist von großer Bedeutung zu wissen, wer woran forscht, auch international. Networking bietet in Diskussionen die Möglichkeit für neue Denkanstöße sowie das Erlangen neuer Erkenntnisse. Des Weiteren können daraus Kooperationen entstehen. Im Laufe des Promotionsvorhabens sind aktive Teilnahmen an nationalen und internationalen Tagungen sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften geplant. Auch die Teilnahme am Doktorand*innenprogramm im Rahmen des Graduiertennetzwerkes der Hochschule Merseburg ist mir für das Networking wichtig.

► Haben Sie Tipps für Studentinnen ihres Fachbereiches?

◀ Wenn man sich unsicher ist, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen, sollte man versuchen, während des Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft im Fachbereich zu arbeiten. Dort sammelt man erste Erfahrungen in der Laborarbeit und lernt die spezifischen Abläufe kennen. Die Entscheidung, welchen beruflichen Weg man einschlagen soll, fällt dann leichter.

► Sind Wissenschaftlerinnen gut an der Hochschule Merseburg aufgehoben?

◀ Ja, sehr. Die Hochschule Merseburg bietet spezielle Programme für Frauen in der Wissenschaft, wie z. B. das Projekt FEMPOWER oder macht jungen Frauen mit dem Projekt „Zukunft FEMININ“ Mut, sich für ein Studium im Bereich Mathematik, Informatik oder Natur- und Ingenieurwissenschaft zu entscheiden.

Let's talk about Sex!

Wir brauchen mehr Kommunikation für mehr sexuelle Gesundheit in allen Lebensphasen und für Männer aller Sexualitäten

In Kooperation zwischen der Stiftung Männergesundheit und der Hochschule Merseburg entstand der *Dritte deutsche Männergesundheitsbericht – Sexualität von Männern*, der im Psychosozial-Verlag erschienen ist. Für die Hochschule Merseburg handelte es sich bei der Editionsarbeit um ein Drittmittelprojekt – das Ergebnis wurde Anfang Mai in Berlin präsentiert.

Der Männergesundheitsbericht betrachtet die männliche Sexualität über die gesamte Lebensspanne, berücksichtigt dabei die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und bezieht die Förderung von grenzachtendem Verhalten ein. Dabei wird auch das oft vernachlässigte Thema *Sexualität im Gefängnis* umfassend behandelt.

Für alle Lebensphasen wird deutlich, dass für die Gewährung einer sexuellen Gesundheit mehr Kommunikation über das Thema erforderlich ist. Dies betrifft die Forschung, Lehre und Ausbildung von Fachkräften, die Angebote des Gesundheitssystems sowie den Bereich der Bildung, Aufklärung und Beratung:

→ Für Jungen bis zur Pubertät spielen vor allem die körperliche und psychosexuelle Entwicklung, ein bewusster Umgang mit dem eigenen Körper, die Bewältigung sozialer Entwicklungsaufgaben, die Aneignung von Sexualwissen, Fragen der männlichen Geschlechterrolle und der sexuellen Identität sowie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmtheit und der Schutz vor sexueller Gewalt eine Rolle. Bezogen auf diese Themen mangelt es bisher an Praxisprojekten und informativen Ansätzen für eine explizit jungenbezogene Förderung der sexuellen Gesundheit. Für die sozialpädagogische Arbeit mit Jungen wird angeraten, die vorherrschenden Männlichkeitsnormen kritisch zu reflektieren.

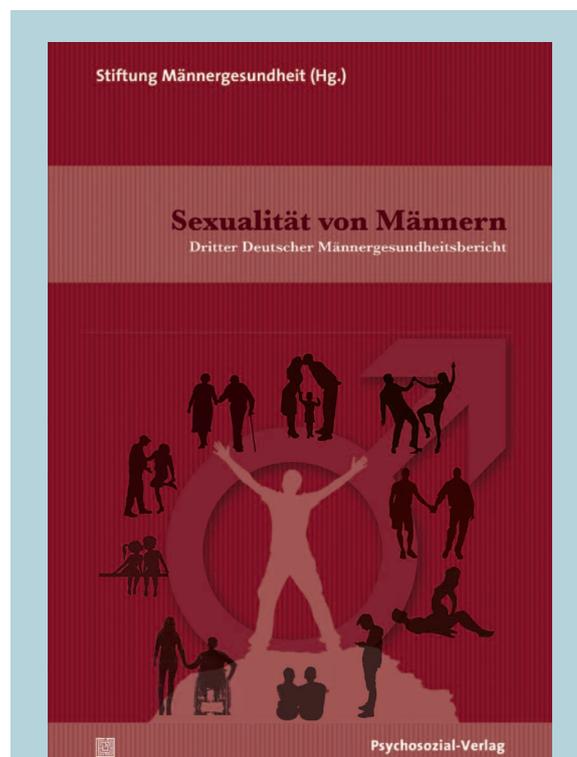
→ Die Sexualität im mittleren Lebensalter wird in der öffentlichen Diskussion am ehesten reflektiert. Die größte Sexualaktivität erfolgt in dieser Lebensphase bei Männern in fester und emotional stabiler Partnerschaft. Dennoch sollten Wissenschaft, Forschung und praktische Beratungsarbeit dem Mann „in der Blüte seiner Jahre“ mehr Aufmerksamkeit schenken. In der Welt der Arbeit sollte auch der Mann nicht mehr nur als Arbeitskraft, sondern als Gesamtpersönlichkeit und dabei auch als Sexualwesen gesehen werden. Die Sexualität behinderter Männer sollte nicht mehr länger als Problemfall betrachtet werden, sondern Sexualität ist ein Menschenrecht, das für alle gilt.

→ Für die Sexualität im höheren Alter gilt, dass sich die Geschlechter in ihrem Verständnis und Erleben immer mehr annähern, hin zu einer veränderten Funktion des Sexuallebens im Kontext von Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Erotik. Für die entwicklungsbedingte Neu- und Umgestaltung des Sexuallebens sollten entsprechende unterstützende Angebote bereitstehen.

Männlichkeiten pluralisieren sich gesellschaftlich. Der Bericht trägt dem Rechnung, indem „klassische“ Männlichkeiten (mit hetero-, bi- und homosexueller Orientierung) ebenso thematisiert werden wie Trans- und Inter-Männlichkeiten. Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Förderung von mehr Akzeptanz und den Abbau von Diskriminierungen.

In den Ausführungen findet zudem ein differenzierter Blick auf das Thema Männer und Grenzverletzungen statt: Jungen und Männer sind meist grenzachtend, aber von Jungen und Männern können auch Grenzverletzungen bis hin zu sexualisierter Gewalt ausgehen. Außerdem können sie von sexualisierter Gewalt betroffen sein. Mit dem Ziel grenzachtendes Verhalten zu fördern und sexuelle Straftaten zu reduzieren, werden in den Beiträgen die notwendigen Beratungsangebote und bestehende Beratungslücken thematisiert.

■ VON PROF. HEINZ-JÜRGEN VOSS



Dritter deutscher Männergesundheitsbericht: Sexualität von Männern von Doris Bardehle, Heinz-Jürgen Voß, Theodor Klotz, Bettina Staudenmeyer, Stiftung Männergesundheit (Hg.) Psychosozial-Verlag, Gießen 2017, 449 Seiten, 39,90 Euro, ISBN: 978-3-8379-2683-5

Interdisziplinäres Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Cannabis und Cannabispolitik

Das Interesse an „Cannabis“ beschränkte sich in der deutschen Gesellschaft bisher darauf, dass es bedingt durch die betäubungsrechtlichen Regeln eine illegalisierte Substanz ist, die als solche allerdings die größte epidemiologische Bedeutung hat. Wenn überhaupt, dann wandte sich das Forschungsinteresse in der Regel kriminologischen Zusammenhängen rund um die Strafverfolgung der KonsumentInnen von Marihuana und Haschisch, den Risiken einer Abhängigkeitsentwicklung oder aber möglichen abstinenzorientierten Interventions- und Therapiestrategien im Falle des Konsums zu. Die Studie von Kleiber und Soellner aus dem Jahr 1996 ist bisher die einzige, die sich dem weit verbreiteten nichtproblematischen Cannabiskonsum zugewandt hat, deren Initiative zu einer Veränderung des Forschungsfokus allerdings nicht weiterverfolgt worden ist. Auch die Entdeckung des endogenen Cannabinoidrezeptorsystems in den 90er Jahren und die daraus entstehende internationale Forschung zu den medizinischen Anwendungsmöglichkeiten von Cannabis sind in Deutschland durch Einzelinitiativen, nicht aber systematisch aufgegriffen worden.

Gesetz

Ungeachtet der weitgehenden drogenpolitischen Abstinenz der deutschen Politik zum Thema haben sich im Zuge der Digitalisierung und Globalisierung in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen längst Zugänge zu dem Wissen um die medizinischen Anwendungsmöglichkeiten von Cannabis etabliert. Vormalig unbesehen als „Kiffer“ stigmatisierte Konsumierende sind mehr und mehr in die Öffentlichkeit getreten und engagieren sich für eine drogenpolitische Wende im Umgang mit Cannabis auch in Deutschland. Verschiedene Städte und Kommunen haben derweil Anträge für Modellprojekte für eine kontrollierte Abgabe von Cannabis gestellt.

Dem enormen Druck aus der besonders benachteiligten Gruppe der PatientInnen, die bei ihrer Behandlung von einer Verfügbarkeit von Cannabis als Medizin profitieren könnte, ist der Bundestag im März 2017 endlich einstimmig nachgekommen und

hat Cannabis mit einem entsprechenden Gesetz als Medizin zugänglich gemacht. Noch ist das Gesetz nicht gerahmt, weshalb die PatientInnen davon faktisch nicht profitieren können. Es ist aber voraussehbar, dass sich auch diese Situation in absehbarer Zeit ändern wird.

Ein Blick auf ähnliche Entwicklungen in anderen Ländern unterstreicht, dass sich mit der Legalisierung von Cannabis als Medizin die gesellschaftliche Situation rund um Cannabis grundlegend ändert. Das betrifft zum einen Entwicklungen, die ihren Input daraus erhalten, dass Cannabis aus seinem ausschließlich illegalisierten Status heraustritt, weit mehr Menschen zugänglich wird und damit diverse Fragen der Integration des Konsums in den Alltag stellen wird. Das betrifft auf der anderen Seite aber auch das Entstehen eines völlig neuen Industriezweiges „Cannabiswirtschaft“, der von Anbau, Produktion, Handeln, Vertrieb bis hin zu Verkauf und Abgabe einer Substanz reicht, die besonderen Regulierungen unterliegen sollte.

Interdisziplinäres Forschungs- und Entwicklungsinstitut

Die absehbaren zukünftigen Veränderungen rund um die Substanz „Cannabis“ sind für Forschung und Entwicklung Neuheit und Herausforderung zugleich. Bisher liegen nur wenige internationale Erfahrungen mit dem Prozess einer Veränderung des Status quo einer bisher illegalisierten psychoaktiven Substanz vor, die zudem in anderen Kulturkreisen (u. a. USA) entstanden sind und deren Übertragbarkeit geprüft werden muss. Es zeichnet sich deshalb bereits jetzt der Bedarf nach einer Expertise ab, die zum einen in der Lage ist, diesen Prozess systematisch wissenschaftliche zu begleiten und drogenpolitisch zu beraten und zum anderen mit wissenschaftlich begründeten Standards die Entwicklung einer regulierten und damit nicht rein marktwirtschaftlich organisierten Cannabisindustrie zu beraten und zu unterstützen.

Um diesen sich abzeichnenden Herausforderungen rasch entsprechen zu können, sind zügig Expertisen zu entwickeln, die

sich zumindest aus folgenden Disziplinen speisen:

- Rechtswissenschaften
- Politikwissenschaften
- Ökonomie
- Gesundheitswissenschaften, u. a. Epidemiologie, Versorgungsforschung
- Sozialwissenschaften, u. a. Epidemiologie, Erziehungswissenschaften, Kulturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften, u. a. IT, Landwirtschaft, Gartenbau, chemische Diagnostik, pharmazeutische Forschung

■ VON PROF. GUNDULA BARSCH



Prof. Dr. phil. habil. Gundula Barsch lehrt seit 1999 „Drogen und soziale Arbeit“ an der Hochschule Merseburg. Sie forschte im letzten Jahr am Humboldt Institute for interdisciplinary Marijuana Research (HiMR) in Kalifornien zum „Prozess der Umsetzung der Regulierung von Marihuana in den USA: Stand Herbst 2016“

Dysfunktionale Kunden Herausforderungen für Dienstleister

Im August 2017 stoppte eine Zugbegleiterin der Deutschen Bahn ihren Zug auf dem Weg nach Düsseldorf und weigerte sich, den Zug zur Weiterfahrt freizugeben. Die Fahrt wurde erst fortgesetzt, als Landes- und Bundespolizisten zugestiegen waren. Was war passiert? Vielreisende, insbesondere jene, die am Wochenende unterwegs sind, ahnen es: Der Zug war nicht nur voller Reisender, sondern auch voller Reisender, die auf dem Weg zum nächsten Fußball-Spiel waren. Das ist an und für sich nicht das eigentliche Problem. Schwierig wird es dann, wenn sich einige dieser Fußball-Reisenden so verhalten, dass es andere stört. Laute Musik, Alkoholverklebte Tische und pöbelnde Passagiere sind zunehmend an der Tagesordnung. Die Bahn kämpft aber nicht nur mit lauten Fußball-Gruppen, sondern auch mit Schwarzfahrern und Junggesellen-Partys in den Zügen. Auch der Einzelhandel beobachtet dysfunktionales Verhalten von Kunden. 2015 wurden Waren im Wert von 2,24 Milliarden Euro gestohlen, so eine Studie des EHI-Instituts.

In der Wissenschaft werden solche Kunden als dysfunktional oder sich missverhaltend bezeichnet. Zum dysfunktionalen Verhalten von Kunden zählen alle Verhaltensweisen, die den Ablauf eines Dienstleistungsprozesses stören, das Eigentum des Unternehmens oder anderer Kunden beschädigen. Kunden sind auch dann dysfunktional, wenn sie sich deutlich anders verhalten als die jeweiligen Werte und Normen eines Landes nahelegen. Seit etwa zehn Jahren befasst sich die Marketingforschung verstärkt mit dem Thema des dysfunktionalen Kunden und hat inzwischen zahlreiche Typen, Konsequenzen und Einflussgrößen dieses Verhaltens identifiziert. Eine wesentliche Frage blieb jedoch offen: Wie sollen die Unternehmen und Service-Mitarbeiter darauf reagieren?

In einem aktuellen Forschungsprojekt untersuchen meine Kollegen, Prof. Dr. Johannes Habel von der ESMT, Berlin und Prof. Dr. Sascha Alavi von der Ruhr-Universität Bochum, mit mir, welche Wirkung das Einschreiten der Mitarbeiter auf die Wahrnehmung der Service-Mitarbeiter durch die sich dysfunktional verhaltenden Kunden haben. Wir nennen dieses Einschreiten „Enforcing service rules“, welches

alle Aktivitäten umfasst, die darauf ausgerichtet sind, das Verhalten des Kunden zu korrigieren.

Bei Flugreisen muss das Kabinenpersonal einschreiten, wenn das Gepäck nicht sicher verstaut ist, Museen wollen oft, das Besucher nicht alle Kunstwerke fotografieren (häufig auch, um Schäden an den Kunstwerken zu vermeiden) und Cafés wollen nicht nur eine Sitzgelegenheit bieten, bei der Kunden ihr mitgebrachtes Sandwich verzehren können. Immer dann, wenn der Kunde sich nicht an solche definierten oder auch ungeschriebenen Regeln hält, liegt aus Sicht des Unternehmens dysfunktionales Kundenverhalten vor. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich der Kunde absichtlich oder versehentlich falsch verhält.

Heißt das eigentlich, dass das Unternehmen einfach über dysfunktionale Kunden hinwegsehen sollte? Eher nicht, Studien im Marketing zeigen, dass es häufig Ansteckungseffekte gibt – einige andere Kunden verhalten sich ebenfalls „außer der Reihe“, wenn sie dies bei anderen Kunden beobachten. Zudem erhöht das dysfunktionale Kundenverhalten auch die Unzufriedenheit der Service-Mitarbeiter; Mitarbeiter könnten innerlich kündigen. Mitarbeiter sollten also einschreiten.

Unsere Studien in verschiedenen Servicekontexten kommen alle zum gleichen Ergebnis: Service-Mitarbeiter werden weniger emphatisch und weniger kompetent durch die dysfunktionalen Kunden wahrgenommen. Der Grund liegt in der Gefährdung des eigenen Selbstverständnisses. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass Kunden durchaus zu erwarten scheinen, dass ein Service-Mitarbeiter bei Missverhalten

anderer Kunden einschreitet. Die Mitarbeiter werden dann von den beobachtenden Kunden als kompetenter eingeschätzt, wenn sie den dysfunktionalen Kunden zurechtweisen. In der Folge steigt die Loyalität des beobachtenden Kunden zum Unternehmen. In der Summe lohnt es sich also für Unternehmen, einzuschreiten und die Regeln durchzusetzen. In unseren Studien haben wir auch untersucht, in welcher Form ein Unternehmen einschreiten sollte. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass es sich in Bezug auf die Kundenloyalität auszahlt, die Regeln vorher anzukündigen, den Kunden in einer eher privaten Umgebung auf die Serviceregeln hinzuweisen, um den Gesichtsverlust gering zu halten, und Verständnis für den Kunden zu kommunizieren.

Zusammengefasst bedeutet das für Einzelhandel, Transportwesen, Hotelgewerbe & Co.: 1. Regeln konkretisieren und sichtbar kommunizieren, was erlaubt ist und was nicht. 2. Wenn der Kunde sich dysfunktional verhält, immer erklären, warum das Verhalten unangebracht ist. 3. Möglichst nicht in Gegenwart anderer Kunden den dysfunktionalen Kunden zurechtweisen. Und 4. sollten Service-Mitarbeiter kontinuierlich geschult werden, damit sie wissen, wann und wie reagiert werden sollte.

■ VON PROF. DOREEN PICK



„In der Summe lohnt es sich für Unternehmen, einzuschreiten und die Regeln durchzusetzen.“

Freizeit planen ohne Stress

Gründerteam aus Merseburg entwickelt App

Für Robert Kleßny und Toni Kuschan heißt es entweder JA oder NEIN – ein vielleicht gibt es für die Gründer nicht. „Events without maybe“ heißt deshalb auch der Slogan ihres Startups, das seinen Firmensitz zukünftig im Merseburger Innovations- und Technologiezentrum mit, im dortigen Coworking Space haben wird. Mit einer neuentwickelten App namens PLEVENDO wollen sie ihren Nutzern die Organisation von Freizeitaktivitäten erleichtern und Verabredungen wieder verbindlicher machen. Unternehmenslustige und internetaffine Menschen, die gern neues ausprobieren, Treffen organisieren oder Freizeitaktivitäten mit ihren Freunden planen, sind die potenziellen Kunden von PLEVENDO.

Ab dem 1. Oktober 2017 erhalten die Gründer Fördergelder aus dem Programm ego.-START des Landes Sachsen-Anhalt, kofinanziert mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond für Deutschland (EFS). Mit dem Gründerstipendium fördert das Land für einen Zeitraum von zwölf Monaten innovative oder technologie- und wissensbasierte Unternehmensgründungen mit einem monatlichen Zuschuss für den Lebensunterhalt sowie weitere Maßnahmen wie Coachings. Für die jungen Unternehmer ist das Stipendium eine große Unterstützung, um ihr Produkt optimal für den Markteintritt vorzubereiten. Ende des Jahres 2017, so der Plan der App-Entwickler, wird die Unternehmensgründung als PLEVENDO UG erfolgen. Im Frühjahr soll die App für Android und iOS in App Stores zur Verfügung stehen, ab Januar 2018 kann das Planungstool bereits auf der gleichnamigen Website genutzt werden. Bei der Antragstellung und Entwicklung der Geschäftsidee wurden sie vom HoMe Gründerservice der Hochschule unterstützt, bereits während seines Studiums knüpfte Robert Kleßny Kontakt zu den Gründungsberaterinnen.

Innovativ war das Gründer-Duo auch bei der Namensgebung für ihre App. Drei englische Begriffe verbergen sich hinter den Buchstaben, die als Abkürzung für PLAN, EVENT und DO stehen und auf den Punkt bringen, was man mit der App machen kann: Veranstaltungen planen und umsetzen, alles in einer Anwendung. Genau damit möchte sich PLEVENDO von seinen großen Konkurrenten abheben. Umfragetools wie Doodle oder das Messenger-Programm WhatsApp können hier nicht mithalten – Termine und Events können zwar in Gruppen geteilt, aber nicht ohne großen Aufwand verwaltet werden. Auf Plattformen wie Facebook lassen sich Events kommunizieren, Zusagen sind jedoch weder für Organisatoren noch für Teilnehmer verbindlich. Das soll sich durch die All-in-one-Softwarelösung ändern. Die technische Umsetzung liegt in den Händen von Toni Kuschan, der in Leipzig Wirtschaftsinformatik studierte. Um alle kaufmännischen Angelegenheiten und die

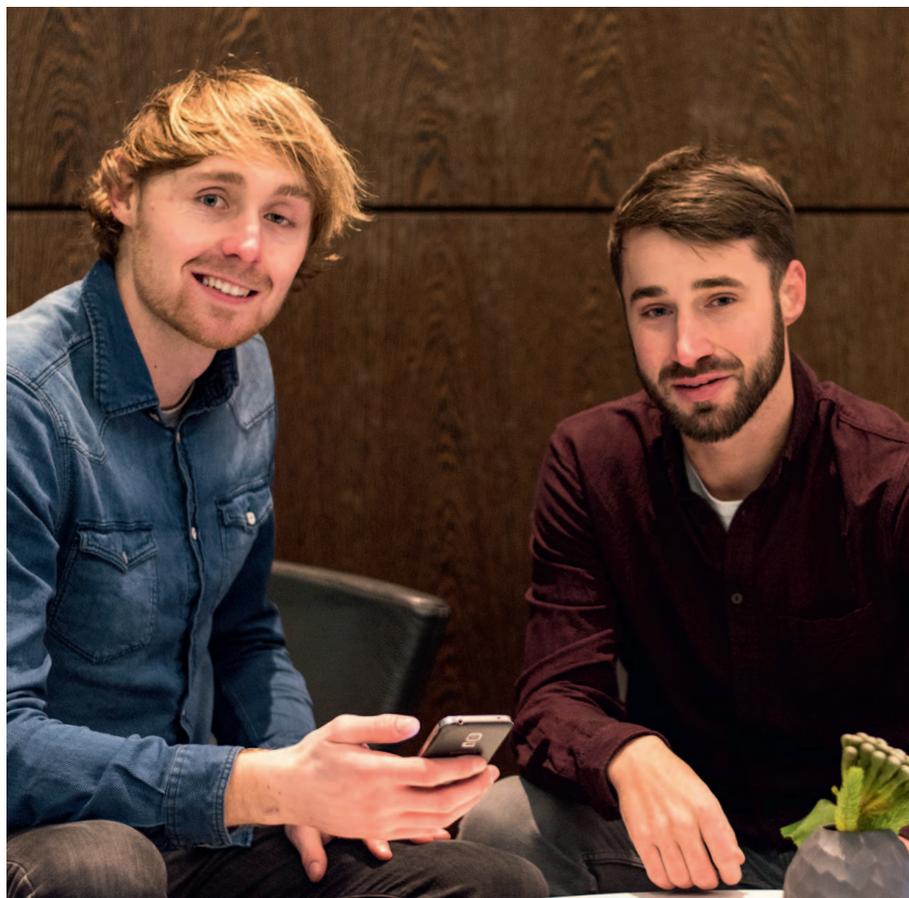
Vermarktung des Produkts kümmert sich Robert Kleßny, der seinen Bachelor in Betriebswirtschaft an der Hochschule Merseburg absolvierte.

Neben einer kostenfreien App-Version soll es eine Premiumversion geben, die den Nutzern mehr Gestaltungsmöglichkeiten bei der Organisation bietet. Außerdem können Nutzer mit PLEVENDO interessante Freizeitangebote in ihrer Nähe suchen und direkt Informationen erhalten. Anbietern von Veranstaltungen und Aktivitäten bietet die App eine optimale Plattform, unternehmungslustige Kunden anzusprechen. Um viele Partner zu gewinnen und eine große Vielfalt anbieten zu können, wollen die Jungunternehmer ihre App auf zahlreichen Veranstaltungen vorstellen. Perspektivisch soll die App auch in weiteren Sprachen für Kunden im europäischen Ausland zur Verfügung stehen. Für ihre Event-App gibt es einen großen Markt, da sind sich die beiden Gründer sicher. „Ja“ statt „vielleicht“ ist ihre Devise, und wenn sich alles so entwickelt wie geplant, möchte das Team wachsen und neue kreative Köpfe dazu holen.

Mehr Informationen unter www.plevendo.com.

UNTEN – Robert Kleßny und Toni Kuschan sind Gründer des Unternehmens Plevendo und Entwickler der gleichnamigen App.

Foto: Alexander Berg



Gründen lernen

Angebote des HoMe Gründerservice für zukünftige Unternehmer*innen

Im Wintersemester können sich Gründungsinteressierte und Gründer an der Hochschule Merseburg in den kostenfreien Veranstaltungen des Gründerservice rund um das Thema Unternehmensgründung informieren, weiterbilden und neue Kontakte knüpfen. Neben individuellen Coachings, u. a. zum Thema Recht in der Gründungsphase (17. Oktober) stehen Workshops und Netzwerkveranstaltungen auf dem Programm. Zum 14. Gründer- und Unternehmertag (3. November), veranstaltet vom Landkreis Saalekreis in Kooperation mit der Stadt Merseburg und dem Merseburger Innovations- und Technologiezentrum mitz, präsentieren sich der Gründerservice der Hochschule gemeinsam mit innovativen Gründungsvorhaben im Ständehaus in Merseburg. Zudem wird in einem Workshop das Thema Unternehmensnachfolge näher beleuchtet.

Zum Auftakt der Gründerwoche an der Hochschule Merseburg (10. bis 17. November) lädt der Gründerservice im Rahmen des Alumnitages (10. November) zu einer Storytelling-Veranstaltung ein. Christian Römlein, Geschäftsführer der intelligent Fluids GmbH Leipzig erzählt seine persönliche Gründungsgeschichte und darüber, wie aus seinem kleinen Startup ein erfolgreiches Technologieunternehmen wurde. Eingerahmt wird der Vortrag von einer Plakatausstellung, die erfolgreiche Gründungen aus Merseburg zeigt. An einem Informationsstand informiert der Gründerservice über seine Angebote.

Kompaktes Gründungswissen erhalten Teilnehmer in verschiedenen Workshops, wie der Lunch Lecture zum Thema Starthilfe für Gründer (14. November), in der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten vorgestellt werden. „Wie finde ich eine gute Geschäftsidee?“ ist das Thema eines Workshops (15. November), der von der Gründer-Kontaktounge begleitet wird, einem Netzwerkformat, bei dem sich verschiedene Institutionen und Partner der Gründungsunterstützung vorstellen, darunter die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, die Saalesparkasse, Kammern und das mitz Merseburg. Am letzten Tag der Gründerwoche (17. November) erhalten Teilnehmer im Workshop „Wie plane ich mein Business?“ nützliches Wissen für die Entwicklung eines Geschäftsmodells.

Mit Beginn des neuen Jahres werden weitere Workshops angeboten, u. a. zum Thema „Ideenfindung für Freiberufler im Bereich der Sozialen Arbeit“.

Mehr Informationen und alle Termine unter:
www.hs-merseburg.de/gruenden

Termine im Wintersemester 2017/2018

17. Oktober 2017 | ganztägig | Hg/G/4/26
Individuelle Intensivcoachings für Gründerinnen und Gründer zum Thema Recht in der Gründungsphase

3. November 2017 | 10 – 15 Uhr | Ständehaus Merseburg
Der Gründerservice präsentiert sich auf dem 14. Gründer- und Unternehmertag

10. November 2017 | 10 – 15 Uhr | Hg/A/1/Foyer
Auftakt zur Gründerwoche im Rahmen des Alumni-Tages mit Storytelling „Wie wird aus einem Startup ein erfolgreiches Unternehmen?“, Informationsstand des HoMe Gründerservice und Begleitausstellung zu Gründungsprojekten aus der Hochschule Merseburg

14. November 2017 | 12:30 – 13:15 Uhr | Gartenhaus, Foyer
Lunch Lecture: „Starthilfe für Gründer – welche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten gibt es?“

15. November 2017 | 12 – 15 Uhr | Hg/A/1/Foyer
Gründer-Kontaktounge und Workshop: „Wie finde ich eine gute Geschäftsidee?“

17. November 2017 | 9 – 12:30 Uhr | Hg/G/4/26
Workshop: „Wie plane ich mein Business?“

Förderprogramm ego.-START

Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt Existenzgründer*innen mit einer Vielzahl von Hilfen und Angeboten im Rahmen der Existenzgründungsoffensive ego. Ziel dieser Initiative ist es, eine neue Unternehmenskultur im Land zu fördern und Menschen zur Gründung eines Unternehmens als Existenzgrundlage zu motivieren. Gründungsgeschehen und unternehmerische Selbstständigkeit werden als entscheidende Komponente einer nachhaltigen Wachstums- und Beschäftigungsdynamik unterstützt. Ein besonderer Fokus wird auf die Gründung innovativer Unternehmen gerichtet.

Mit ego.-START erhalten Existenzgründer*innen und junge Unternehmen Unterstützung durch Hilfen für individuelle Qualifizierungsmaßnahmen, Coachingleistungen, Machbarkeits-/Markteinführungsstudien und zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei hochinnovativen Vorhaben. Gefördert werden Projekte innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten vor bis fünf Jahren nach der Gründung. Der HoMe Gründerservice unterstützt bei der Antragstellung.

Weitere Informationen unter:
www.ib-sachsen-anhalt.de/firmenkunden/gruenden/ego-start.html



OBE – Historisches Bilddokument
 „Zur Erinnerung an den VI. Schorlemmer-
 Pokallauf, 30. 9. 86“

UNTE – 70 bis 90 Läuferinnen und Läufer
 nehmen jedes Jahr am Carl-Schorlemmer-Lauf
 durch den Hochschulcampus und den Merse-
 burger Südpark teil.



30. Carl-Schorlemmer-Lauf

Seit den 80er-Jahren veranstaltet die Hochschulsportgemeinschaft (HSG) den Carl-Schorlemmer-Lauf. Schon ganz früh aktiv dabei war HSG-Geschäftsführer Gerhard Kämpfer: „Initiiert hat den Lauf damals schon Dr. Heinz Becker. Crosslauf war in den 80ern groß in Mode, ein Sportverein wie die HSG mit mehreren tausend Mitgliedern hat natürlich auch einen angeboten.“ So lange Dr. Becker die Geschicke des HSG lenkte, änderte sich auch nichts daran. Bis zum Jahr 2000 Jahr konnten Laufinteressierte jedes Jahr auf dem Hochschulgelände zu einem Halbmarathon starten. Mit dem Ausscheiden Beckers wurde der Lauf zunächst nicht mehr angeboten, bis Gerhard Kämpfer die Geschäfte des Vereins übernahm. Er verfolgte die Idee, den Schorlemmer-Lauf wieder ins Leben zu rufen. „Schorlemmer war kein Sportler. Der Lauf hieß halt so, weil TH den Namen trug. Wir sind zum Teil etwas dumm angeguckt worden, weil wir den Namen Schorlemmer beibehalten wollten. Aber als solcher war der Lauf schließlich überregional bekannt. Wir sahen keinen Grund für eine Umbenennung“, sagt Kämpfer. Die Runde musste ein wenig anders gestaltet werden als früher. Sie führt jetzt nicht mehr über die Thomas-Müntzer-Straße, und der Lauf ist mit drei Runden über reichlich 10 km ein typischer Crosslauf. Die besten Läufer schaffen das in weniger als einer Stunde, Bestzeit letztes Jahr waren 46,25 min. Die Ergebnisse werden sorgfältig dokumentiert und auf der Seite der HSG veröffentlicht. Die Urkunden können sich die Teilnehmer ein paar Tage nach dem Lauf von der Website downloaden und ausdrucken. Unterstützung bei der Organisation bekommt Gesamtleiter Gerhard Kämpfer durch die aktiven Orientierungsläufer der HSG. Die Mitglieder aus der Sektion Gymnastik helfen am Lauftag bei der Anmeldung, kassieren Startgeld und geben die Startnummern aus. Kämpfer ist zufrieden mit der Beteiligung – 70 bis 90 Läuferinnen und Läufer nehmen jedes Jahr teil. „Bis 2019 bin ich auf jeden Fall noch dabei. Dann werde ich 75 und würde mich gern aus der Organisation ein wenig zurückziehen.“ Bis dahin sollte sich also ein ebenso engagierter Nachfolger gefunden haben.

30. Carl-Schorlemmer-Lauf

Freitag, 20. Oktober 2017, 17 Uhr
 Campus Hochschule Merseburg

web.hs-merseburg.de/~hsg

„Ich bin sehr froh hier zu studieren“

Mohamed Alkadour ist 21 Jahre alt, kommt aus Syrien und studiert an der Hochschule Merseburg *Engineering* – ein spezielles Angebot für internationale Studierende. Er berichtet, wie er und die Hochschule zusammengefunden haben:

„Ich hatte bei der Volkshochschule einen Deutschkurs. In diesem Kurs wurden wir über das Angebot „Engineering“ der Hochschule informiert. So habe ich erfahren, dass ich als Geflüchteter die Möglichkeit habe, ein Studium auch mit Deutschkenntnissen auf dem Niveau B1 zu beginnen. Das Angebot hat mir sehr gefallen und ich habe die Hochschule danach besucht. Es gibt hier ein Büro für Beratung und Studienförderung. Hier hat man mir sehr geholfen. Ich wurde gut beraten und informiert, wie ich mich an der Hochschule Merseburg bewerben kann, welcher Studiengang zu mir und zu meinem Studium in der Heimat passt. Ich habe dann einen Vorbereitungskurs für Ingenieur- und Naturwissenschaften vor dem Studium besucht. Das war richtig super! Weil das Studium in den ersten zwei Semestern auf Englisch ist, musste ich noch eine Feststellungsprüfung ablegen. Die Prüfung habe ich bestanden und dann ging es los. Ich habe eine Zulassung für den Bachelor-Studiengang Engineering bekommen. Die Mitarbeiter*innen der Hochschule haben uns bei allem sehr geholfen, vor allem in den ersten Wochen, wo noch so viel neu war. Die Professoren sind nett und richtig gut, so dass ich gleich meine ersten Prüfungen ohne Schwierigkeiten schreiben konnte. Mir ist aufgefallen, dass es große Unterschiede zwischen dem Studium hier in Deutschland und in meinem Heimatland Syrien gibt. Ich habe in Aleppo Kerntechnik studiert. Das Studium stützt sich vor allem auf theoretische Materialien. In Deutschland gibt es neben der Theorie

aber auch viele praktische Arbeiten. Ich finde es total super, weil man nicht alles auswendig lernen muss. Aktuell befinde ich mich im dritten Semester meines Studiums. Auch wenn nicht immer alles so einfach ist – mit Willen und Entschlossenheit wird es klar. Ich bin sehr froh, dass ich an der Hochschule Merseburg studiere und kann neuen Studenten nur empfehlen, sich hier weiterzubilden!“

■ VON MOHAMED ALKADOUR



Foto: Vincent Grätsch

ANZEIGE

P³³ A⁷ S⁷ I⁷ O⁷ N⁷ + B⁸⁸ R⁷ A⁷ I⁷ N⁷ → C⁶ A⁶ C⁶

Mit mehr als 250 Mitarbeitern und Projekten überall auf der Welt ist das Chemnitzer Engineering-Unternehmen CAC ein Global Player für die Entwicklung und Errichtung von Chemieanlagen. Mit glänzenden Perspektiven – denn wir erleben es jeden Tag: Viele Antworten auf ökonomische und ökologische Zukunftsfragen wird die Chemie geben. Arbeiten Sie mit uns an den Chemieanlagen von morgen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.cac-chem.de

Sie lieben Teamwork, ein internationales Arbeitsumfeld und haben ein **abgeschlossenes Ingenieursstudium**? Dann bewerben Sie sich für unser 18-monatiges **Trainee-Programm „Faszination Anlagenbau“**. Unterstützt durch einen Mentor lernen Sie unser Unternehmen kennen, gestalten Abwicklungsprozesse aktiv mit und werden in verschiedene Projekte einbezogen. Ihr perfekter Einstieg mit hervorragenden Karrierechancen.

C·A·C[®]
ALWAYS AN IDEA AHEAD



Hochschulsport wird attraktiver

Fast eine halbe Million Euro wurde in das nagelneue Multifunktionsfeld investiert, das Zehnkämpfer Rico Freimuth zum Hochschulsportfest am 14. Juni mit einem gezielten Schnitt eröffnet hat. Ein Beachvolleyballfeld und ein Basketballfeld stehen dem Hochschulsport nun zur Verfügung – neben dem Kunstrasenplatz und den Innenanlagen mit Krafträumen, Gymnastikraum, Ringerraum und Tischtennisraum.

„Die Sportanlagen sind natürlich in erster Linie für die Nutzung durch das Hochschulsportzentrum und unsere Studierenden gedacht“, erklärt Kanzler Dr. Müller, „und für die selbstorganisierte Nutzung durch Hochschulangehörige.“ Außerhalb der Kurszeiten können diese die Anlagen nach Anmeldung kostenfrei nutzen. Für eine noch bessere Auslastung stehen die Sportstätten aber auch Vereinen in Merseburg und Umgebung zur Verfügung. Die Konditionen sind in einer Nutzungsordnung festgehalten. Nachzulesen ist diese in den amtlichen Bekanntmachungen der Hochschule 16/2017.“ Bekannte Vereine wie die Chemie-Volleys aus Spergau nutzen diese Möglichkeit, auch der VfB Immo Merseburg kommt zum Trainieren auf den Campus. Und damit das Sportangebot noch ein bisschen attraktiver für alle wird, wird auch schon am „Multifunktionsfeld 2“ geplant. Dieses soll 2018 eingeweiht werden und Platz für Volleyball, Tennis und Hockey bieten.

Kontakt

Hochschulsportzentrum, Renate Schultke
+49 3461 46 – 2333
renate.schultke@hs-merseburg.de



Haus der Studierenden

Ein eigenes Haus für studentische Aktivitäten gibt es ab Wintersemester 2017/2018 auf dem Campus der Hochschule Merseburg. Auf fast 200 m² entstanden seit letztem Jahr Räume für Begegnung, Gespräche, Diskussionen. Eine Küche lädt zum gemeinsamen Kochabend ein und ein Kaminzimmer zum Verweilen. Das Haus wird künftig von den Studierenden selbst verwaltet. Einen entsprechenden Vertrag unterzeichneten Kanzler Dr. Ulrich Müller und Vertreter der Studentenclubs, der Fachschaften und des Studierendenrates am 16. August vor Ort. Sanierung und Ausstattung des Gebäudes kosten rund 1 Mio. Euro.



LINKS OBEN – Erstes Spiel auf dem neuen Beachvolleyballfeld beim diesjährigen Hochschulsportfest.

LINKS UNTEN – Zehnkämpfer Rico Freimuth (r.) eröffnete das neue Multifunktionsportfeld gemeinsam mit Rektor Prof. Jörg Kirbs (l.) und Kanzler Dr. Ulrich Müller (M.).

RECHTS OBEN – Das Haus der Studierenden verfügt über eine große Terrasse auf der Südseite.

RECHTS UNTEN – Kanzler Dr. Ulrich Müller (l.) und Vertreter der Studentenclubs, der Fachschaften und des StuRa unterzeichneten am 16. August einen Nutzungsvertrag.

Fotos: Vincent Grätsch

200 €*
IKEA-
GUTSCHEIN



IMMER NOCH AUF DER SUCHE?

Grand City Property bietet Dir den idealen Wohnraum:

- modernisierte Wohnungen
- getrennte Zimmer
- möbliert
- Gemeinschaftsbereich mit Einbauküche
- Zimmer mit und ohne Balkon
- Kellerabteil

Gleich einen Besichtigungstermin vereinbaren:

☎ **0800-646 377 201** (kostenlos & rund um die Uhr)

grandcityproperty.de

Wohnung finden

**UNSER GESCHENK ZUM EINZUG:
200 € IKEA-GUTSCHEIN***

*Sie erhalten von uns bei Abschluss eines gültigen Mietvertrages einen Gutschein in Höhe von 200 € für IKEA. Barauszahlung nicht möglich. Nur ein Gutschein pro Haushalt. Bei der Wohnungsbesichtigung bitte diesen ausgeschnittenen Abschnitt mitbringen oder Aktionscode „MerseburgHS42“ nennen. Aktion gilt nur für Neumieter und Mietverträge für unsere Wohnungen in Merseburg, die bis zum 31.03.2018 gültig unterschrieben wurden. Mietdauer mindestens 1 Jahr.

Anja Haertlein ist neue Professorin für Wirtschaftsrecht und Unternehmensfinanzierung



Professorin für Wirtschaftsrecht und Unternehmensfinanzierung an der Hochschule Merseburg ist seit März 2017 Anja Haertlein. Sie hat in Berlin studiert und promoviert, ist auf wirtschaftsrechtliche Themen spezialisiert und war mehrere Jahre Rechtsanwältin in einer internationalen Wirt-

schaftskanzlei in Köln. Anschließend war sie in der Justiz als Zivilrichterin am Landgericht Heilbronn und als Staatsanwältin in Leipzig tätig.

Professorin Haertlein verfügt über Lehr- erfahrung aus ihrer Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität und aus der Referendarausbildung in Baden-Württemberg und Sachsen. Sie unterrichtet im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Informationswissenschaften in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, technische Betriebswirtschaft und Projektmanagement. Für den Fachbereich INW lehrt sie im Studiengang Informationsdesign und Wissensmanagement – hier sind vor allem Medienrecht und Produkthaftung ihre Themen.

Ein persönlicher Interessenschwerpunkt ist Compliance. Darunter versteht man die

Einhaltung von Regeln und die Vermeidung bzw. den Umgang mit Regelverstößen in Unternehmen. „Ich verfolge den aktuellen Dieselskandal sehr genau, insbesondere im Hinblick auf die Managerhaftung. Spannend ist auch das Thema Sammelklagen, die bisher in Deutschland nicht möglich sind. Es ist gerade viel in Bewegung.“

Anja Haertlein möchte vor allem die Faszination für rechtliche Aspekte wecken. „Nur Auswendiglernen reicht nicht. Man muss rechtliche Zusammenhänge auch gründlich verstanden haben und in der Lage sein, sie in neuen Konstellationen richtig anzuwenden“, gibt sie ihren Studierenden mit auf den Weg.

Kontakt

+49 3461 46-2448
anja.haertlein@hs-merseburg.de
Büro Hg/G/4/34

Stefan Meißner ist neuer Professor für Medien- und Kulturwissenschaften



Stefan Meißner hat seit Juli 2017 die Professur für Medien- und Kulturwissenschaften an der Hochschule Merseburg inne. Bereits seit dem letzten Wintersemester hatte er diese Professur im Fachbereich Soziale

Arbeit. Medien. Kultur vertreten. Studiert hat Professor Meißner Soziologie, Neuere und neueste Geschichte sowie Kommunikationswissenschaften an der TU in Dresden. Ein Auslandsaufenthalt führte ihn an die Uni Trento in Italien. Nach dem Studium arbeitete er im Bereich Webentwicklung, wobei er für Fragen der Usability und User Experience zuständig war. Seine Dissertation schrieb er an der Bauhaus Universität Weimar zum Thema „Techniken des Sozialen“, in der er die Zusammenarbeit in Unternehmen analysierte. Sein besonderes Forschungsinteresse liegt im Verständnis der digitalen Kultur. Um diese besser untersuchen zu können, richtet er ab 2018 ein „Komplexlabor Digitale Kultur“ an der Hochschule ein. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Sozial- und Medientechniken sowie Optimierung als kulturwissenschaftliche Frage. Meißner beteiligt sich bereits

an zwei interdisziplinären Projekten der Hochschule – eines im Zusammenhang mit 3D-Druck-Technologie. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit dem Mini-Computer Calliope, mit dem – ähnlich wie mit dem bekannteren Raspberry Pi – digitale Prozesse begreifbar gemacht werden können. Über seine Rolle in diesen Projekten sagt er selbst: „Ich bin der Kultur- und Medienwissenschaftler, nicht der Techniker. Ich arbeite gern interdisziplinär und freue mich auf weiteren fachbereichsübergreifenden Austausch an der Hochschule.“

Kontakt

+49 3461 46-2220
stefan.meissner@hs-merseburg.de
Büro Hg/F/4/20

Jessika Rix ist neue Sachbearbeiterin im Prorektorat Forschung



Jessika Rix ist neue Mitarbeiterin im Prorektorat Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung. Seit dem 1. Juli 2017 ist sie für die Beteiligung der Hochschule an Forschungsmessen, insbesondere im Verbund „Forschung für die Zukunft“ tätig. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Messe-Fragen

von der Interessensbekundung über die Finanzierung bis zur Dokumentation. Mit den Vertretern der anderen Hochschulen im Verbund gibt es regelmäßige Treffen, um die gemeinsamen Aktionen abzustimmen.

Außerdem unterstützt Jessika Rix ihre Kollegin Anika Müller bei der Organisation von Info-Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Wissenschaften oder der Nacht der Forschung.

Jessika Rix ist gelernte Einzelhandelskauffrau und hat bei Kaufland als Abteilungsleiterin gearbeitet, bevor sie sich vor sechs Jahren als Fitnesstrainerin selbstständig machte. Inzwischen ist sie geschäftsführende Inhaberin eines Studios in Teutschenthal. „Es macht mir Spaß – sowohl die Arbeit an der Hochschule als auch der Sport. Der Sport bietet einen sehr guten Ausgleich zum Berufsalltag“, sagt die sportliche junge Frau über ihre zwei Jobs

und fügt hinzu: „Die unternehmerische Denkweise, die ich von meinem Studio kenne, bringt mir auch mehr Verständnis und Einblick in die Belange von Unternehmen. Das hilft mir wiederum bei der Arbeit an der Hochschule.“

Jessika Rix steht für alle Fragen rund um Forschungsmessen, Berichtswesen und Forschungsveranstaltung zur Verfügung.

Kontakt

+49 3461 46 – 2992
jessika.rix@hs-merseburg.de
Büro Hg/F/2/11

Dirk Thamm ist neuer Forschungsreferent für Ingenieur- und Naturwissenschaften



Foto: Vincent Grätsch

Die Erhöhung der Drittmittelaktivitäten und die Erstellung eines Forschungs-Portfolios für den Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW) sind die Aufgaben, denen sich Dr.-Ing. Dirk Thamm an der

Hochschule widmet. Seit Juli 2017 arbeitet er als Forschungsreferent im Fachbereich INW. Der promovierte Chemie- und Werkstofftechniker stammt ursprünglich aus Merseburg und wohnt jetzt in Halle. Viele Jahre war er vor allem im Bereich Transfer, Fördermittelberatung und -akquise tätig. Jetzt möchte er die Hochschullehrenden bei der Umsetzung ihrer Forschungs Ideen in jeglicher Hinsicht unterstützen und entlasten.

Kontakt

+49 3461 46 – 2950
dirk.thamm@hs-merseburg.de
Büro Hg/D/1/11

Elisa Unkroth ist neue Studienberaterin



Elisa Unkroth heißt die neue Studienberaterin an der Hochschule Merseburg. Seit 15. August 2017 ist sie für die allgemeine Studienberatung zuständig. Die Stelle wurde neu besetzt, nachdem die langjährige Mitarbeiterin Angelika Ehrlich in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Kontakt

+ 49 3461 46 – 2992
elisa.unkroth@hs-merseburg.de
Büro Hg/G 1/17

Liebe Frau Ehrlich,

das Team des Dezernates für Akademische Angelegenheiten möchte Ihnen auch an dieser Stelle ganz herzlich für die vielen Jahre der Zusammenarbeit danken. Ihre Persönlichkeit und Ihre Professionalität sowie Ihre Zuverlässigkeit haben wir immer sehr geschätzt! Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, eine wundervolle Zeit mit Ihren Liebsten zu Hause und dass Sie sich Ihren Hobbys mit voller Passion widmen können.

*Ihre Kolleg*innen aus dem Dezernat für Akademische Angelegenheiten*

Professor Andre Döring beim Gipfel der World's Young Entrepreneurs Association



Dekan und Wirtschaftsprofessor Andre Döring hat am G20-Jungunternehmer-Gipfel teilgenommen. Rund 400 junge Unternehmer*innen aus den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern sind im Juni im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin zu diesem Gipfel zusammengekommen. Gemeinsam diskutierten sie digitale

Zukunftstrends und erarbeiteten politische Forderungen an die Staats- und Regierungschefs der G20-Staaten. Ausrichter und Gastgeber des G20-Jungunternehmergipfels waren die Wirtschaftsunioren Deutschland als Mitgliedsorganisation für Deutschland in der G20-Jungunternehmer-Allianz (G20 Young Entrepreneurs' Alliance).



50. Seminargruppentreffen

Zum 50. Mal fanden Student*innen der Studienjahre 1961–1966 der TH Merseburg zum Seminargruppentreffen zusammen. Sie besuchten am 16. September die Hochschule, wurden durch Rektor Professor Jörg Kirbs begrüßt und waren beim anschließenden Campusrundgang ausgesprochen beeindruckt von der Ausstattung der Hochschule. Organisiert werden die Seminargruppentreffen von Professor Gerd Hradetzky.



MANCHMAL GEHT STUDIERN AUCH MIT PROBIEREN

Praktikum oder Abschlussarbeit
in der **enviaM-Gruppe**



Jetzt bewerben!

www.enviaM-Gruppe.de/Karriere
www.mitgas.de/Karriere



Ihr Karrierestart in unserem Unternehmen

Stadler + Schaaf steht für Leistungsfähigkeit und Qualität bei Schaltschrankbau, Montage, Inbetriebnahme und Service. Mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im In- und Ausland bietet unser Unternehmen Lösungen für Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Elektrotechnik und Automatisierung.

Wir suchen Studentinnen und Studenten in den Bereichen:

Elektrotechnik, Informationstechnik Energie- und Automatisierungstechnik

Werkstudententätigkeit

Voraussetzung: Immatrikulation, Dauer nach Absprache

Praxissemester oder Abschlussarbeit

Voraussetzung: Immatrikulation, Dauer gemäß Prüfungsordnung

Sie können auch direkt bei uns einsteigen. Unsere aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie online auf unserer Stadler+Schaaf Jobbörse.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

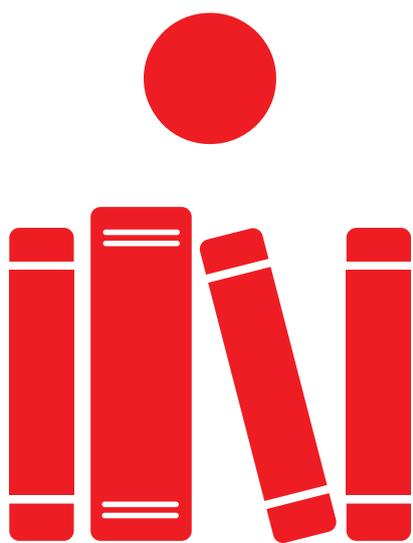


HAUPTSITZ
Stadler + Schaaf
Mess- und Regeltechnik GmbH
Im Schlangengarten 20
D-76877 Offenbach

Bewerben Sie sich per E-Mail:
jobs@stadler-schaaf.de
oder www.stadler-schaaf.de
Ansprechpartnerin: Tanja Reiß
Tel.: +49 6348 611-215



Studieren ist einfach.



Wenn man ein Konto hat,
das so modern und vielseitig
ist wie das Leben. Mit
Online-Banking und den
Sparkassen-Apps.

Wir beraten Sie gern!